



KANTON
LUZERN

KANTONSSCHULE
GYMNASIUM PLUS

SCHÜPFHEIM
SPORT MUSIK KUNST

Jahresbericht Nr. 64

Schuljahr 2023/2024

Kantonsschule Schüpfheim
Gymnasium Plus

[ksschuepfheim.lu.ch](https://www.ksschuepfheim.lu.ch)

Titelbild:

Die Schülerinnen und Schüler des Freifachs Theater in voller Fahrt. (Bild: Ronja und Lino Tatz)



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Schuljahr 2023/24 war für die Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus ein Jahr pädagogischer und personeller Neuerungen und Veränderungen. Die Schule hat die damit verbundenen Herausforderungen mit Bravour gemeistert und die Eröffnung einer zweiten Talentklasse im Schuljahr 2024/25 ist ein sichtbares Resultat der geleisteten guten Arbeit.

Damit wir unsere Ziele erreichen konnten, war von allen Beteiligten der Schule viel Flexibilität und Zusammenarbeit gefordert – dafür, wie auch für die stetige Unterstützung durch die Schulkommission und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienststellen Gymnasialbildung, Immobilien und Informatik danken wir recht herzlich.

Das Schuljahr 2023/24 war von zahlreichen Highlights geprägt. Die Schuleröffnung mit dem bekannten Künstler Siphó, Podiumsdiskussionen mit Politikerinnen und Politikern im Rahmen der Politischen Bildung, eine vom Talentbereich Musik und dem Schwerpunktfach Chemie gemeinsam gestaltete Weihnachtsfeier, das grosse Chorkonzert mit Teilnehmenden aus dem ganzen Entlebuch, die beiden hochgelobten Theateraufführungen des Freifachs Theater und des Talentbereichs Schauspiel, die

Verleihung der Sports Awards 2024, der Besuch des neuen Bildungsdirektors Armin Hartmann oder die erfolgreiche Pilotierung von neuen Themenwochen sind nur einige Beispiele aus dem bunten Strauss unserer Aktivitäten.

Im Bereich der Weiterbildung haben wir mit Digitalisierung/Künstlicher Intelligenz und Interdisziplinarität/fachübergreifendem Unterricht zwei erste Themen der anstehenden Gymnasialreform WEGM (Weiterentwicklung der Gymnasialen Maturität) aufgegriffen. Beide Themen beschäftigen uns auch im Rahmen unserer aktuellen Schulentwicklung bzw. der Weiterentwicklung des Gymnasiums Plus.

Mehr darüber erfahren Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, aus den Beiträgen dieses Jahresberichts, für deren Verfassung ich allen Autorinnen und Autoren herzlich danke.

Ich wünsche Ihnen ein inspirierendes Lesevergnügen.

Dr. sc. nat. Thomas Berset, Rektor



Bleiben wir kritisch! (Bild: Lino Tatz)

Editorial	3	Führung durch das Radio- und Fernsehstudio des SRF	41
Schulentwicklung	6	Führung durch das Paraplegikerzentrum Nottwil	44
Gute Basis für weitere Entwicklung	6	Politische Bildung an der Kanti Schüpfheim	46
Bericht der Schulkommission	7	Die virtuelle Reise zum Vesuv	48
Bericht des Rektors	9	Maturaarbeiten Präsentationstag	49
Personelles	12	Schultheater	50
Das Kollegium	12	Fokus Maturaarbeit	52
Lehrkörper Schuljahr 2023/24	13	31. LSEW in Schüpfheim	53
Schulkommission und Verwaltung	14	22 Jahre Schneesport-Stützpunkt Schüpfheim	54
Verabschiedungen	15	Wintersporttag 22. Januar 2024	56
Zurück in den Kanton Luzern	19	School Dance Award	57
Durch Vergangenes bereit für die Zukunft	20	Zu Besuch an der Kanti	58
Talentbereiche im Gymnasium Plus	21	Iphigenie in Ruswil	60
Kunst	21	Sports Awards	62
Musik	22	«Lets play Coldplay»	64
Sport	25	Sommersport	65
Sprache	28	Pulchra Terra Romana!	67
Schauspiel	30	Ludus scaenicus: Das kleine Lateintheater hat Tradition	69
Impressionen aus dem Schulleben	33	Heute ist ein besonderer Tag	71
Schüleröffnungsfeier	33	Absolventinnen und Absolventen	74
Herbstwanderung	34	Maturaklasse T19	75
Eine Reise ins Ausland	35	Maturaklasse K20	76
Themenwoche der Klassen T23 und T22: Ein Novum	37	Klasse T23	77
		Klasse K23	78
		Schulschlussfeier	79
		Chronik	81

Gute Basis für weitere Entwicklung

Der Rückblick auf das Schuljahr 2023/24 ist zugleich auch mein letzter Rückblick. Seit meiner Wahl zum Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung im August 2020 wurden viele spannende Projekte angestossen, und ich durfte erfahren, wie enorm gross das Engagement rund um die Gymnasialbildung im Kanton Luzern ist.

Das vergangene Jahr war geprägt von diversen Fortschritten nicht nur im Bereich der Digitalisierung, sondern auch im Bereich der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und der psychologischen Beratung für die Schülerinnen und Schüler vor Ort an den Schulen sowie der Stärkung der Rolle der Klassenlehrpersonen. Weiter wurde die kantonale Umsetzung der WEGM (Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität) mit einer zweistufigen Projektleitung eingeleitet und durch eine breite Vernehmlassung bei allen Schulen, Fachschaften und Lehrpersonen für einen partizipativen Prozess umfassend abgestützt.

Im vergangenen Jahr hatte ich auch die Gelegenheit, zusammen mit dem Bildungsdirektor sämtliche Kantonsschulen im Kanton Luzern zu besuchen. Dadurch wurde das Verständnis für die Anliegen und Ziele erhöht, und die Vielfalt der Schulen mit ihren jeweiligen Profilen wurde eindrücklich sichtbar.

Im Rückblick auf das vergangene Schuljahr und auf meine Zeit als Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung danke ich allen herzlich, die auf irgendeine, vielleicht auf den ersten Blick auch unscheinbare Weise zum Gelingen der Ausbildung der angehenden Maturandinnen und Maturanden beigetragen haben. Insbesondere danke ich den Schulleitungen, den Lehrpersonen und allen Mitarbeitenden der Verwaltung, den Mitgliedern der Schul- und Maturitätskommissionen und selbstverständlich auch den Mitarbeitenden der Dienststelle und der ganzen Kantonsverwaltung für ihren unermüdlichen Einsatz.

Die Kantonsschulen können aus einer Position der Stärke heraus die bevorstehenden Aufgaben rund um die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität angehen. Die einzelnen Schulprofile können so weiter geschärft und Chancen zu verstärkter Zusammenarbeit genutzt werden.

Simon Dörig, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

Bericht der Schulkommission

Liebe Leserin, lieber Leser

Dieses Schuljahr starteten am Gymnasium Plus zwei Klassen im neuen Profil P5P mit den pädagogischen Elementen Quartalsunterricht, Coaching und Eigenverantwortliche Lernzeiten. Diese galt es nun im Unterricht umzusetzen. Man darf sagen, dass der Start des neuen Profils im Grossen und Ganzen gut geglückt ist. Es zeigte sich aber auch, dass beispielweise die Prüfungswochen für einen Teil der Schülerinnen und Schüler eine grosse Belastung darstellen. Aus diesen ersten Erfahrungen wurden denn auch zeitnah Massnahmen abgeleitet, u.a. eine Evaluation des Quartalsunterrichts und der Prüfungswochen, aber auch der Lernmotivation und der Selbstwirksamkeitserfahrung der Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig ist der Lehrkörper durch die pädagogische und didaktische Umsetzung des Profils P5P stark gefordert, verändert es doch zahlreiche unterrichtliche Aspekte und nicht zuletzt die Rolle der Lehrpersonen. Es wird in den kommenden Jahren somit von allen Beteiligten weiterhin viel Engagement erfordern, das neue Profil zu implementieren und gleichzeitig die laufend nötigen Anpassungen vorzunehmen. Die Schulkommission wird diesen Prozess auch in Zukunft eng begleiten.

Mit Beginn der Umsetzung des P5P begann auch Thomas Berset seine Tätigkeit als neuer Rektor der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus. Seine Handschrift war rasch erkenn-

bar. Als Pädagoge achtet er darauf, die Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Ebenen spüren zu lassen, dass sie für die Schule im Zentrum des Interesses stehen. Das zeigte sich bereits bei der Schuljahreseröffnung, die vom bekannten Luzerner Künstler Sipho zusammen mit den Jugendlichen bestritten wurde. Als Biologe und Chemiker ist Thomas Berset von Natur aus ein «gwundriger» Mensch, was hervorragend zur DNA der Schule passt. Es ist bewundernswert, welchen Einsatz er leistet, wie er sein Netzwerk der Schule zugutekommen lässt und es erweitert sowie gezielt die gute Zusammenarbeit, z. B. mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, aber auch mit Expertinnen und Experten von Hochschulen, fördert. Mit der raschen Umstellung der Schulorganisation hat er die Partizipation der Lehrpersonen deutlich verstärkt – eine Notwendigkeit bei der komplexen Schulentwicklung des P5P.

Als Präsident der Schulkommission stehe ich mit Thomas Berset seit Beginn seiner Tätigkeit in regelmässigem Austausch, um seine Arbeit zu unterstützen, sei es bei der Finanzierung des neuen Profils oder bei der Planung des dringend nötigen Ersatzbaus für den in die Jahre gekommenen Pavillon. Weiter führen wir intensive strategische und pädagogische Diskussionen um das neue Profil, aber auch die Gesamtschule; Diskussionen, die ich sehr schätze. Es ist eine tolle und spannende Zusammenarbeit, die ich als Präsident, aber auch die übrigen Mitglieder der Kommission hier erleben dürfen.

Ein weiteres Mal wurde die Maturafeier im Adlersaal in würdigem Rahmen durchgeführt, musikalisch einfühlend begleitet. Nebst der Auszeichnung der besten Abschlüsse wurden neu auch interne Preise für Maturaarbeiten vergeben: zwei für solche aus dem musischen Bereich, ein dritter für eine naturwissenschaftliche Arbeit. Hiermit wurde ein weiteres Zeichen dafür gesetzt, dass die jungen Menschen an der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus im Zentrum stehen.

Die Schulkommission freute sich ob der tollen Leistungen. Auch die Maturae und Maturi waren sehr glücklich über die bestandenen Prüfungen, haben sie doch ein Ziel erreicht, auf das sie mehrere Jahre hingearbeitet haben. Nun stehen ihnen Türen und Tore offen.

Insgesamt traf sich die Schulkommission vergangenes Jahr viermal zu den ordentlichen Sitzungen. Sie standen im Zeichen des Austausches mit der Schulleitung. Nach wie vor fehlt dem Gremium das fünfte Mitglied. Leider wurde der Antrag auf die Wahl eines neuen Mitgliedes im Frühling 2024 erneut abgelehnt. Erfreulicherweise zeichnet sich nun aber ab, dass die Kommission im Herbst 2024 wieder vollständig sein wird. Für den konstruktiven Austausch und die gute Zusammenarbeit bedanke ich mich herzlich bei den Mitgliedern der Schulkommission.

Ein persönlicher Dank geht an alle, die sich für umfassende und breite Bildungsmöglichkeiten in der Region Entlebuch, aber –

durch das Gymnasium Plus – auch kantonsweit einsetzen. Leider sind jedoch dieses einzigartige Angebot und das neue Profil der Kantonsschule Schüpfheim ausserhalb der Region Entlebuch immer noch zu wenig bekannt. Hier gilt es unbedingt, Abhilfe zu schaffen. Dabei sehe ich auch die Dienststelle Gymnasialbildung in der Pflicht, die Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus in einer kantonalen Gymnasialstrategie zu positionieren. Auf jeden Fall ist es sehr erfreulich, dass im kommenden Schuljahr mit drei neuen Klassen, eine im vierjährigen Kurzzeitgymnasium und zwei im Gymnasium Plus, gestartet werden kann.

Ein besonderer Dank geht an die Schulleitung und ans Kollegium der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus für die grossartige Arbeit im vergangenen Jahr. Es ist der Schulkommission sehr bewusst, dass auch die nächsten Jahre grosse Herausforderungen bereithalten werden und es sich beim neuen Profil um eine höchst anspruchsvolle Schulentwicklung handelt. Dies soll aber die spürbar gute Stimmung an der Schule nicht mindern, sondern ein Ansporn sein, die Weiterentwicklung proaktiv und in gemeinsamer Verantwortung anzugehen.

Benedikt Küng
Präsident Schulkommission
Kantonsschule / Gymnasium Plus Schüpfheim

Bericht des Rektors

«Le vrai bonheur vient de la joie des actes bien faits, l'enthousiasme de créer des choses nouvelles.» Antoine de Saint-Exupéry

Die Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus baut auf über zwanzig Jahre Erfahrung als Kurzzeitgymnasium mit zwei Bildungswegen, dem vierjährigen Kurzzeitgymnasium und dem fünfjährigen Gymnasium Plus. Den innovativen Geist von damals hat sich die Schule stets bewahrt, und die Begeisterung für Neues ist fester Teil unserer Schulkultur. Diese Begeisterung – neben langjähriger Erfahrung – trägt die aktuelle, anspruchsvolle Schulentwicklung, deren Ziele wir gegenwärtig im Auftrag des Regierungsrates umsetzen. Davon hat sich dieser bei seinem Besuch an der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus selbst ein Bild gemacht.

Die Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus als Kompetenzzentrum für Talentförderung auf der Sek II

In diesem Schuljahr starteten erstmals zwei Klassen des Gymnasiums Plus in einer innovativen neuen Schulstruktur, die den Schülerinnen und Schülern die Verbindung zwischen intensiven Aktivitäten in ihren jeweiligen Talentbereichen und dem anspruchsvollen gymnasialen Unterricht noch besser ermöglichen soll als bisher. Neu wird am Gymnasium Plus nicht mehr in Semestern, sondern in Quartalen mit Prüfungswochen unterricht-

et. Dies reduziert die Belastung, welcher die Lernenden bis anhin durch die hohe Anzahl parallel unterrichteter Fächer und die konstante Beurteilung mittels vorbereitungsintensiver, summativer Prüfungen ausgesetzt waren. Die individuelle Begleitung und Unterstützung, z. B. beim selbstregulierten Lernen, ist in diesem Modell besonders wichtig: Eine Lehrperson begleitet deshalb die Schülerinnen und Schüler als Coach, um Themen wie Arbeitsorganisation, Lernstrategien und Motivation laufend zu besprechen. Parallel dazu praktizieren die Schülerinnen und Schüler während mehrerer Lektionen eigenverantwortliches Arbeiten, das sie teils in Präsenz, teils zeit- und ortsunabhängig absolvieren. Vor Ort stehen ihnen für spezifische Fragen Fachlehrpersonen zur Verfügung.

Die innovative Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus als Wegbereiterin für die Weiterentwicklung der Gymnasialen Maturität (WEGM)

Die Neuerungen im Gymnasium Plus verlangen von den Lehrpersonen eine intensive Auseinandersetzung mit Lehrplänen und pädagogischen und unterrichtlichen Fragen: Wie kann der Modularisierung im Quartalsunterricht durch interdisziplinäre Unterrichtssettings entgegengewirkt und kontinuierliches Lernen gewährleistet werden? Wie können Lerninhalte so aufbereitet werden, dass sie teilweise eigenverantwortlich erarbeitet und geübt werden können? Wie können Lernende durch formatives Feedback unterstützt werden? Was sind adäquate, alternative Beurteilungsformen während des Quartals? Die Herausforderun-

gen sind zahlreich und anspruchsvoll – umso glücklicher sind wir, dass uns mit Prof. Sarah Forster-Heinzer (PH Luzern, Uni Fribourg), Prof. Marc Eyer (PH Bern) und Daniel Balmer (Wolhusen) ausgezeichnete Fachpersonen begleitet haben, sei es im Bereich der Evaluation oder der Unterrichtsentwicklung. Es ist uns zudem gelungen, diese Gruppe von Beraterinnen und Beratern für das kommende Schuljahr durch Dr. Beat Bertschy (Uni Fribourg) und Prof. Dr. Annamarie Ryter (PH FHNW [Fachhochschule Nordwestschweiz]) zu erweitern.

Durch die Auseinandersetzung mit neuen Lehr- und Lernformen im Auftrag des Kantons gewinnt die Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus frühzeitig Erkenntnisse über zentrale pädagogische Anliegen von WEGM, der grossen, aktuellen Reform der Gymnasialen Maturität.

Eine neue Organisationsform als Gerüst für erfolgreiche Schulentwicklung

Zahlreiche Studien zeigen, dass Partizipation eine zentrale Bedingung erfolgreicher Schulentwicklung ist. In Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Gymnasialbildung wurde deshalb ein neues Organigramm erarbeitet und implementiert. Vier ständige Kommissionen, die aus Lehrpersonen zusammengesetzt sind, zeichnen für die operative Gestaltung und Umsetzung von Weiterbildung, Qualitätsmanagement, Talentförderung und Maturaarbeiten verantwortlich. Die Schulleitung steht den Kom-

missionen beratend zur Seite und bringt ein, was aus ihrer Sicht erforderlich ist. Zudem sind zahlreiche Lehrpersonen in neu geschaffenen Querschnittsrollen und temporären Projekten in die Schulentwicklung involviert. Die Arbeit der Kommissionen hat dieses Jahr bereits erste Früchte getragen, seien es Weiterbildungen (auf den Gebieten «interdisziplinärer Unterricht» und «möglicher Einsatz von Künstlicher Intelligenz für das Lehren und Lernen») oder organisatorische Verbesserungen (im Bereich des pädagogischen Elements «Eigenverantwortliches Arbeiten»).

Digitalisierung auf allen Ebenen

Digitalisierung ist nicht nur eine zentrale Kompetenz von WEGM, sondern Teil unserer sich rasch verändernden Lebenswelt. In der Verwaltung haben wir unser Wissen über die Anwendung der Schulsoftware «Schulnetz» deutlich erhöht und die Qualität der Daten klar gesteigert. Zudem erfolgt nun die Lehrmittelbestellung beim Bildungsservice Schweiz AG online, was für die Eltern und die Schuladministration die Bestellung von Lehrmitteln und deren Verrechnung erheblich erleichtert. Des Weiteren haben wir die digitale Schulanmeldung für das Schuljahr 2025/26 vorbereitet. Die Kantonsschule Schüpfheim hat sich bei der Dienststelle Gymnasialbildung erfolgreich um Drittmittel für die Konzeption und Pilotierung von Unterrichtssequenzen mit dem Learning Management System Moodle beworben. Dank der neuen Querschnittsrolle «Digitale Tools im Unterricht» erhalten Lehrpersonen niederschwellige Beratung für digitales formati-



Regierungsrat Armin Hartmann, Rektor Thomas Berset und Dienststellenleiter Simon Dörig wohnen einer Stunde des Talentbereichs Musik bei.
(Bild: Franca Pedrazzetti)

ves Unterrichtsfeedback. Schliesslich fand im Frühjahr in einer zweitägigen internen Weiterbildung eine Einführung ins Thema Künstliche Intelligenz statt.

Besuch des Regierungsrates und Bildungsdirektors Dr. Armin Hartmann

Am 6. Mai 2024 wurde Armin Hartmann an unserer Schule mit einem Naturjodel, vorgetragen von unserem Musiktalent Flurina Plattner, begrüsst. Die anschliessenden vier Stunden hatten es in sich, denn es standen Unterrichtsbesuche in allen Talentbereichen des Gymnasiums Plus (Kunst & Design, Schauspiel, Sprache, Musik und Sport) sowie Gespräche mit der Schulleitung, mit



Dienststellenleiter Simon Dörig und Regierungsrat Armin Hartmann besuchen das Atelier des Talentbereichs Kunst & Design.
(Bild: Franca Pedrazzetti)

Lehrpersonen und mit Schülerinnen und Schülern auf dem Programm. In einer abschliessenden «Fishbowl» entstand eine lebendige Diskussion über die notwendige Diversität von Bildungswegen und Talentförderung an Gymnasien und über Schulentwicklung – dies aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Schulleitung und Bildungspolitik. Auf diese Weise war der Besuch nicht nur ein Besuch, sondern wurde zu einer inspirierenden Begegnung, die bleibende Eindrücke hinterlassen hat und zum Weiterdenken anregt.

Dr. sc. nat. Thomas Berset, Rektor

Das Kollegium



vordere Reihe v.l.: Sascha Portmann, Matthias Burri, Thomas Berset, Andreas Jöhl, Stephanie Schumacher, Julia Schumacher, Ilona Zemp, Jeannine Rüttimann
mittlere Reihe v.l.: Tim Camenzind, Guido Köpfl, Willy Duss, Ralf Junghanns, Mauro Casanova

hintere Reihe v.l.: Patrick Müller, Roger Schnyder, Sabine Rahm, Alessia Bühler, Stephanie Ludwig, Marianne Wild, Esther Bucher, Fabian Glötzner, David Engel
Es fehlen auf dem Bild: Seline Emmenegger, Lukas Hirschi

Lehrkörper Schuljahr 2023/24

GF = Grundlagenfach; SF = Schwerpunktfach; EF = Ergänzungsfach;
ZF = Zusatzfach; FF = Freifach, KLP = Klassenlehrer/in

Lehrpersonen und Unterrichtsfächer

Reto Ambauen, Luzern	FSS (Zusatzangebot Schauspiel)
Esther Bucher, Escholzmatt	GF/SF/WF Musik
Alessia Bühler	GF Chemie, GF Physik, SF Biologie & Chemie, KLP K22
Matthias Burri-Thalmann, Schüpfheim	GF/SF Wirtschaft und Recht, KLP T20
Dr. Timothy Camenzind, Oberkirch	GF Physik, GF Mathematik, EF Anwendungen der Mathematik
Mauro Casanova, Schüpfheim	GF Französisch, KLP T19
Willy Duss, Schüpfheim	GF/EF Religionskunde/Ethik, GF Philosophie, GF Geschichte
Seline Emmenegger, Oberkirch	GF Deutsch, GF Englisch
David Engel-Duss, Schüpfheim	GF/SF Musik, KLP T22
Fabian Glötzner-Rossteuscher, Bärau	GF Mathematik, EF Pädagogik/Psychologie
Lukas Hirschi, Luzern	GF/WF Bildnerisches Gestalten
Andreas Jöhl, Schüpfheim	GF Englisch
Dr. Ralf Junghanns, Malters	GF Deutsch, FF Theater
Guido Köpfl-Kost, Emmenbrücke	GF Mathematik, GF Geographie
Stephanie Ludwig, Luzern	GF Biologie, ZF/EF Sport
Patrick Müller, Emmenbrücke	GF Informatik
Sascha Portmann-Bättig, Willisau	GF Geographie, ZF/EF Sport, KLP T23
Sabine Rahm, Olten	GF Biologie, SF Biologie & Chemie, KLP T21
Jeannine Rüttimann, Auw	GF/EG Geschichte
Roger Schnyder, Doppleschwand	GF/SF Bildnerisches Gestalten, FF Fotografie
Julia Schumacher, Bern	GF Englisch, ZF Sport, KLP K23
Stephanie Schumacher, Luzern	GF Deutsch, KLP K20
Adrian Steiner, Sörenberg	FF Sport (Zusatzangebot Athletiktraining)
Marianne Wild, Luzern	GF Französisch, SF Latein
Ilona Zemp, Reiden	GF Englisch, KLP K21

Talentkoordinatoren

Sascha Portmann-Bättig, Willisau
Matthias Burri, Schüpfheim
David Engel-Duss, Schüpfheim
Esther Bucher, Escholzmatt
Roger Schnyder, Doppleschwand

Marianne Wild, Luzern

Reto Ambauen, Luzern

Koordinator Talentbereich Sport
Koordinator Schneesport
Koordinator Talentbereich Musik
Koordinatorin Talentbereich Musik
Koordinator Talentbereich
Kunst & Gestaltung
Koordinatorin Talentbereiche
Sprache und Schauspiel
Koordinator Talentbereich
Schauspiel

Lehrpersonen im Ruhestand

Dr. Hermann Bieri, Escholzmatt
Andreas Regli, Schüpfheim
Hans Zemp, Ebikon
Roland Bärtschi, Escholzmatt
Heinz Waldvogel, Schüpfheim
Susann Bucher-Rufer, Schüpfheim
Hubert Bucher-Rufer, Schüpfheim
Heinrich Felder, Schüpfheim
Dr. Thérèse Corthay, Schüpfheim

Schulkommission und Verwaltung

Schulkommissionsmitglieder

Benedikt Küng	Wolhusen	Präsident
Barbara Alessandri	Escholzmatt	Mitglied
David Schmid	Schüpfheim	Mitglied
Elisabeth Thürig-Hofstetter	Entlebuch	Mitglied
Thomas Berset	Horw	Rektor, Mitglied ex officio
Simon Dörig	Luzern	Dienststelle Gymnasium, Mitglied ex officio
Seline Emmenegger	Oberkirch	Vertreterin des Kollegiums

Verwaltung

Thomas Berset	Horw	Rektor
Andreas Jöhl	Schüpfheim	Prorektor
Ruth Burri (bis Ende Feb. 24)	Luzern	Sachbearbeiterin
Martina Bieri (von Mitte März an)	Schüpfheim	Sachbearbeiterin
Petra Weber	Buttisholz	Sachbearbeiterin
Beat Rööfli	Schüpfheim	Hauswart

Marie-Theres Zemp-Bieri	Schüpfheim	Reinigung
Dres. med. Thomas und Petra Studer	Schüpfheim	Schulärzte
Dr. Thomas Arregger	Schüpfheim	Schulzahnarzt

Verwaltungspersonal im Ruhestand

Marie-Theres Hurni-Arregger	Schüpfheim
Vreni Rettig-Aeschlimann	Schüpfheim



Im schönen Entlebuch. (Bild: Sascha Portmann)

Verabschiedungen

Es vergeht kein Jahr, ohne dass wir uns von Kolleginnen und Kollegen verabschieden müssen, die uns ans Herz gewachsen sind und die sich mit grossem Engagement für die Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus eingesetzt haben.

Wir danken Mathematik- und Geographielehrer Guido Köppli und Biologielehrerin Sabine Rahm für ihre langjährige Treue.

Lässt man, wie es in Zukunft wohl üblich sein wird, nach kurzer Instruktion – «Schreibe die Begrüssung einer Rede zur Pensionierung eines Mathematiklehrers. Nicht mehr als zwei Sätze. Danke» – die KI den Beginn der Abschiedsrede gestalten, heisst es:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler Heute verabschieden wir einen aussergewöhnlichen Lehrer und wahren Meister der Mathematik in den wohlverdienten Ruhestand.

Präzisiert man weiter: «Die Schülerinnen und Schüler sind nicht anwesend. Der Mathematiklehrer war aber sehr beliebt bei ihnen», und verlangt die Betonung der pädagogischen Meisterschaft und eine humorvolle Erwähnung der Sinuskurve, erhält man folgendes Resultat:

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Heute verabschieden wir einen pädagogischen Meister, der nicht nur die Mathematik, sondern auch das Herz vieler Schülerinnen

und Schüler erobert hat – selbst wenn sie sich manchmal wie auf einer Sinuskurve fühlten: mit Höhen und Tiefen, aber immer mit einem Lächeln im Gesicht!

Vielleicht ist es doch geraten, auf das evolutionär ältere «Tool», nämlich das neuronale Netzwerk, das wir in unserem Kopf tragen, zurückzugreifen. Und darin gibt es etwas, von dem wir – im Gegensatz zur Blackbox KI – wissenschaftlich doch recht gut verstehen, wie es funktioniert, nämlich das Langzeitgedächtnis und darin unsere eigene Biografie.

Guidos Berufsbiografie und die meine sind erstaunlicherweise entlang ähnlicher Orte verlaufen – zeitlich und örtlich konvergierten sie aber in Guidos letztem Berufsjahr hier an der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus. Ich möchte diesen Orten kurz folgen:

Am Hirschengraben 10, im Gebäude des heutigen Fach- und Wirtschaftsmittelschulenzentrums (FMZ), hat Guido das Kantonale Lehrerseminar besucht und sich zum Primarlehrer ausbilden lassen. Anschliessend folgte das Studium der Naturwissenschaften und der Mathematik an der Universität Zürich, auf dem Campus Irchel. Die meisten von Guidos Lehrerinnen und Lehrern bzw. Dozentinnen und Dozenten waren ein paar Jahre später also auch meine.

Den Didaktiker und Pädagogen, zu dem Guido durch diese achtjährige Ausbildung wurde, ist er anschliessend nie mehr «losge-

worden» – zum Glück für seine vielen Schülerinnen und Schüler, die in den Genuss seines Unterrichts gekommen sind.

Am 16. Oktober 1992, während seines Studiums der Wirtschaftsinformatik am Technikum in Horw, hat Guido einen Brief an die Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus geschickt, um sich für die ausgeschriebene Mathematikstelle zu bewerben, bezugnehmend auf ein Stelleninserat in der Luzerner Zeitung vom 10. Oktober.

Die 31 Jahre seiner Berufstätigkeit als Mathematik- und Geographielehrer in Schüpfheim waren immer dynamische Zeiten. Ich stelle mir vor, wie Guido hier in einem Landgymnasium noch ohne eigene Matura seine Lehrtätigkeit beginnt, aber bereits ein paar Jahre später die Gründung des Kurzeitgymnasiums und des Gymnasiums Plus mitgestaltet. Auch dieses Bildungsformat hat so nicht lange Bestand: Schon bald brach über die Luzerner Gymnasien der bildungspolitische Tsunami der Spar- und Schliessungsdiskussionen herein. Die Auflage des Kantons lautete, das Profil der Talentklassen am Gymnasium Plus weiterzuentwickeln und einer Wachstumsvorgabe zu entsprechen. Auch darauf hat sich Guido eingelassen und in Arbeitsgruppen und Konferenzen die Schule in ihrer Entwicklung bis heute mitgetragen – keine Selbstverständlichkeit!

Guido hat mich kürzlich – typisch für seinen feinen Humor – einen Nick Hayek der Pädagogik genannt. Ich spiele ihm den Ball

zurück und nenne ihn einen Sergio Ermotti der Pädagogik. Grosse Beständigkeit gepaart mit viel Ruhe und Strukturiertheit haben seinen Unterricht höchst erfolgreich gemacht. Wenn Guido den Vergleich annimmt, müsste er allerdings aufpassen: Herr Ermotti wurde aus seinem Ruhestand reaktiviert!

Wir fühlen uns sehr geehrt, dass wir heute den Schuljahresschluss hier in Emmenbrücke, an Guidos Wohnort, feiern können und mit ihm eine seiner letzten von rund 7000 berufsbedingten Bahnfahrten mit der SBB, später der BLS, mitmachen durften. Bald wird er zusammen mit seiner Frau Pia das Flugzeug nach Seattle besteigen, wo seine ältere Tochter in Geophysik doktoriert. Wir wünschen Guido nicht nur für diese Reise, sondern auch für alle weiteren kleineren und grösseren Unternehmungen alles Gute.

Auch für die an Sabine gerichteten Abschiedsworte soll versuchsweise die KI zu Wort kommen:

«Schreibe bitte eine humorvolle Begrüssung einer Rede zur Verabschiedung einer Biologielehrerin (Pflanzenbiologin) vor Kolleginnen und Kollegen. Nicht mehr als 2 Sätze. Danke». Die Antwort folgt sofort:

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Heute nehmen wir Abschied von unserer Pflanzenflüsterin, deren Wissen über Chlorophyll und Wurzeln uns alle tief verwurzelt

beeindruckt hat – mögen ihre nächsten Abenteuer so blühend und grün sein wie ihr Unterricht!

Da Unterricht nicht «grün» sein kann, die höfliche Bitte um einen besseren Vorschlag, der auch ein paar Worte zu Empathie und Xylem und Phloem enthalten möge:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, heute verabschieden wir uns von unserer Pflanzenflüsterin, die uns gezeigt hat, dass Phloem und Xylem nicht nur für Pflanzen lebenswichtig sind, sondern auch ihre Empathie in unserem Kollegium wie lebenswichtige Nährstoffe zirkulierte.

Wieder ist es geraten, das Tool zu wechseln:

Sabines Bewerbungsschreiben war am 16. Mai 2006 in Aarau auf die Post nach Schüpfheim gegangen.

Auch Sabines und meine Ausbildungs- und Berufsbiografien sind entlang ähnlicher Orte verlaufen – zeitlich und örtlich konvergieren sie zweimal, erstens vor Jahren, als ich hier für die Berufsmatura-Klasse des Berufsbildungszentrums Natur & Ernährung (BBZN) Chemie unterrichtete, und in diesem Schuljahr.

Sabine hat nach der Matura in Aarau auf dem Campus Irchel an der gleichen Fakultät wie ich studiert. Ihr Hauptfach war Pflanzenbiologie.

Ihre Diplomarbeit mit dem Titel: «Comparison of invasive European and native American taxa of the *S. canadensis* complex, in respect to some taxonomic features and their response to herbivory» wurde mit der Bestnote ausgezeichnet.

Selbst war Sabine nie invasiv an der Kanti Schüpfheim – ich würde eher sagen, dass sie eine bereichernde Spezies für die bestehende Entlebucher-Kanti-Flora war. Sabine hat ihre Nische in diesem Ökosystem nicht nur gefunden, sondern sie produktiv für die ganze Schulgemeinschaft und die Schule selbst gefüllt. Von Sabines vielfältigen Verdiensten für die Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus möchte ich ein paar Highlights besonders erwähnen. Von grosser Relevanz war ihr Insistieren auf und ihr Mitwirken bei der Umgestaltung der Gemeindebibliothek zu modernen Räumen für den Biologie- und Chemieunterricht. Wir sind dadurch heute in der glücklichen Lage, hier KEINE Infrastruktur-Baustelle, sondern eine ausserordentlich vorzeigbare Situation zu haben.

Genauso wertvoll war Sabines Engagement bei der für uns extrem wichtigen Schnittstelle Sek I – Kurzeitgymnasium (KZG): Sabine hat in den Gemeindeschulen über die Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus informiert und Schnupperrachmittage für Sekundarschülerinnen und -schüler organisiert und durchgeführt. Wir haben die Zahlen dazu nie genau erhoben, aber ich gehe davon aus, dass dieses Engagement zahlreichen Jugendlichen den Weg an die KS Schüpfheim / Gymnasium Plus

gewiesen hat. Diese Projekte wollen wir weiterführen und noch verstärken.

Dem Engagement ihrer Gruppe für Bildung von nachhaltiger Entwicklung (BNE) verdanken wir eine erheblich biodiversere Umgebung, die nicht nur unsere Visitenkarte für BNE darstellt, sondern auch in der aktuellen Themenwoche bioakustisch und mikroskopisch von künftigen Schülerinnen und Schülern beforscht werden wird. Besser könnte Nachhaltigkeit nicht umgesetzt werden.

Lassen wir nochmals die KI sprechen:

Heute feiern wir nicht nur das Ende eines Schuljahres, sondern auch den Beginn einer ganz besonderen Sukzession: die der Biologie an der KS Schüpflheim ohne Dich. Aber keine Sorge, wir sprechen hier nicht von einer ökologischen Katastrophe, sondern eher von einer natürlichen Entwicklung. Denn wie bei jeder Sukzession wirst Du in unserer Erinnerung immer die Pionierart bleiben, die den Grundstein für einen modernen Biologieunterricht und praxisnahe Umweltbildung gelegt hat.

Wir wünschen Dir eine fantastische Zukunft, in der Du hoffentlich genauso viel Freude an Pioniertaten finden wirst wie in Deiner Zeit bei uns. Als Pflanzenbiologin weisst Du besser als alle hier: Wie bei jeder Sukzession kommt nach dem Pionierstadium eine Phase der Stabilität und des Wachstums.

Möge die KI Recht behalten: Wir wünschen Sabine viel Erfolg in ihrer weiteren beruflichen Karriere.

Zum Schluss sei Guido und Sabine noch einmal von Herzen für ihren grossen Einsatz gedankt!

Dr. sc. nat. Thomas Berset, Rektor



Thomas Berset überreicht Sabine Rahm einen Blumenstraus. Guido Köpfli (hinten rechts) freut sich mit ihr. (Bild: Willy Duss)

Zurück in den Kanton Luzern

Seit einigen Jahren unterrichte ich als Ski- und Snowboardlehrerin in Sörenberg, kenne das Entlebuch also schon, und fühle mich in dieser wunderschönen Region zu Hause. Nach mehrjähriger Basler Lehrtätigkeit in den Fächern Chemie und Physik zog es mich denn auch ganz hierher. Der Einstieg in eine neue Schulumgebung ist immer mit gewissen Herausforderungen verbunden, aber an der Kantonschule Schüpfheim wurde ich herzlich empfangen und fühlte mich von Anfang an sehr wohl; die Offenheit und Hilfsbereitschaft meiner Kolleginnen und Kollegen sowie das Engagement der Schülerinnen und Schüler haben mir den Übergang erleichtert.

Naturwissenschaften haben mich schon immer begeistert. Für mich sind sie keineswegs langweilig, öde oder trocken. Durch verschiedene Experimente habe ich versucht, den Schülerinnen und Schülern auf praktischem Weg neue und schwierige Theorien verständlich zu machen und zu veranschaulichen und bei ihnen Begeisterung für wissenschaftliches Arbeiten zu wecken. Unsere Zusammenarbeit im Praktikum war erfolgreich: Die Jugendlichen reagierten mit Neugierde und Engagement (siehe Foto).

Ausserdem empfinde ich die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Naturwissenschaften, aber auch mit anderen Fachbereichen, für alle als sehr anregend und gewinnbringend. Den Schülerinnen und Schülern erlaubt sie, komplexe Themen aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven zu betrachten und ein tieferes Verständnis zu entwickeln:

Kreativität und Problemlösungsfähigkeit werden gestärkt und zugleich Zusammenarbeit und Kommunikation gefördert. Ich sehe grosses Potenzial darin, Chemie und Physik mit anderen Fächern zu verknüpfen. Ein solches vernetztes Denken und Arbeiten bereitet die Jugendlichen nicht nur auf wissenschaftliche Studiengänge vor, sondern auch auf die Herausforderungen einer zunehmend vernetzten Welt.

Die Kantonschule entwickelt sich laufend weiter. Mit meinen bisherigen Erfahrungen möchte ich dazu beitragen, die Lernwelt der Jugendlichen noch vielfältiger und spannender zu gestalten.

Alessia Bühler, Chemielehrerin



Experiment zum Thema Stoffe und Teilchen. (Bild: Alessia Bühler)

Durch Vergangenheit bereit für die Zukunft

Im Sommer 2023 habe ich mein Studium an der Pädagogischen Hochschule Luzern erfolgreich abgeschlossen. Noch während der Ausbildung konnte ich in einer längeren Stellvertretung als Geschichtslehrerin am Gymnasium St. Klemens in Ebikon erste wertvolle Berufserfahrungen sammeln, was mich sehr gut auf die Arbeit in Schüpflheim vorbereitet hat.

Dass Geschichte viel mehr als Jahreszahlen und das Auswendiglernen von Begriffsdefinitionen beinhaltet, durfte ich im Studium erfahren. Mein Ziel ist es, auch bei den Schülerinnen und Schülern Neugierde zu wecken, die Freude an der Entdeckung der vielfältigen Facetten der Geschichte zu vermitteln und aufzuzeigen, wie historische Ereignisse und Entwicklungen bis heute unsere Lebenswelt beeinflussen.

Nach fast einem Jahr darf ich auf erfolgreiche Projekte von Schülerinnen und Schülern zurückschauen: auf anregende Erklärvideos, auf Vorträge sowie auf erste wissenschaftliche Arbeiten und Projekte im Ergänzungsfach. Daneben konnten wir uns auch ausserhalb des Klassenzimmers mit der Vergangenheit und der Gegenwart auseinandersetzen: Zum einen durch die Besichtigung von Augusta Raurica, wo wir Salben nach Vorbild der alten Römer herstellten, und zum anderen durch einen Besuch bei der deut-

schen Botschafterin in Bern, in der eine grosse Gruppe interessierter Schülerinnen und Schüler den Botschafter kennenlernen durfte.

Nun freue ich mich auf ein neues Schuljahr, in dem ich von gemachten Erfahrungen profitieren, geplante Projekte umsetzen und an spannenden Auseinandersetzungen teilhaben kann.

Jeannine Rüttimann-Huwiler, Geschichtslehrerin



Die Schülerinnen und Schüler des Ergänzungsfachs Geschichte lernen den deutschen Botschafter Michael Flügger kennen. (Bild: Claudia Stolte)

Talentbereich Kunst

Wir wachsen! Der Talentbereich Kunst erfreut sich zunehmender Beliebtheit, wie sich vor allem am ersten Orientierungsabend im November gezeigt hat, und das ist gut.

In diesem Schuljahr sind es vierzehn Talente. Neu dabei sind Ronja Fe Tatz im ersten Jahr und Mara Jaun, die ins zweite Jahr eingestiegen ist. Damit ist unser bestehender Atelier-Raum vollständig besetzt. Wir werden für die folgenden Jahre also zusätzlichen Raum für uns zugänglich machen müssen. Ideen dazu haben wir.

Neben den jährlich wiederkehrenden gestalterischen Aufträgen aus der Schule selbst kamen auch Aufträge von ausserhalb, von Menschen, die unsere Qualitäten zu schätzen wissen. Die eingehenden Aufträge haben wir in der Gruppe in Form von Wettbewerben ausgeführt, damit alle optimal profitieren und sich entwickeln können. Eine grosse Sache wird in diesem und dem nächsten Schuljahr die Arbeit für das neue Musical sein. Die Gruppe hat sich entschlossen, dieses sehr anspruchsvolle Projekt anzupacken, beginnend mit einem passenden Logo-Entwurf und einer Broschüre für das Sponsoring. Bei solchen Projekten können alle Beteiligten sehr viel lernen auf dem grossen Feld der visuellen Kommunikation.

Wir haben neben den individuellen Projekten auch zwei Workshops durchgeführt. Für einen eintägigen Kurs fuhren wir nach

Weil am Rhein ins Vitra Design Museum und beschäftigten uns mit Leuchtkörpern aus gebrauchten Materialien. Im Winter folgte ein mehrere Wochen dauernder Animationsworkshop, der von zwei Studierenden der HSLU Design Film Kunst geleitet wurde.

Zum Schuljahresanfang 2024/25 sollen alle eine persönliche Dokumentation ihrer Arbeiten vorlegen. Das ist der Plan, wir werden sehen, wie weit er eingehalten werden kann.

Roger Schnyder, Talentkoordinator



Roger Schnyder im Gespräch mit Regierungsrat Armin Hartmann. (Bild: Franca Pedrazzetti)

Talentbereich Musik

Die beiden Talentkoordinatoren Esther Bucher und David Engel-Duss durften am ersten Schultag 25 Musiktalente zur Information und zum Fototermin im Musiksaal begrüßen.

Das erste Semester des Schuljahrs 2023/24 stand im Zeichen des regionalen Kinder- und Jugendchorkonzerts – des ersten dieser Art –, das auf Initiative des Talentbereichs Musik gemeinsam mit den Entlebucher Musikschulen und allen Kinder- und Jugendchören der Region geplant wurde.

Für dieses Konzert mit dem Titel «Natur» formte sich der Talentbereich Musik zum Kammerchor. Eine kleine Band begleitete einige der Songs instrumental mit.

Für das Konzert übten Esther Bucher und David Engel-Duss an den Mittwochnachmittagen mit dem Chor mehrere anspruchsvolle Lieder ein; eine besondere Herausforderung waren z. B. die A-cappella-Lieder «Napadly pisne» von Antonín Dvořák und «The Earth Song» von Frank Ticheli. Daneben wurden Lieder einstudiert, die beim Konzert gemeinsam mit den anderen Kinder- und Jugendchören vorgetragen wurden, u.a. auch das Lied «Back to the Earth», das Esther Bucher für den Anlass neu arrangiert hatte. Ein besonderes Highlight war die Uraufführung des Kinderlieds “Lieblingsplatz” der Schüpffeimerin Jenny Kaufmann, das sie eigens für dieses Konzert komponiert hatte. Das ehemalige Musiktalent des

Gymi Plus komponiert regelmässig Musik, u.a. für ihre Kindergarten-Klassen.

Am 28. Januar war es dann so weit. Das Konzert in der Pfarrkirche Schüpfheim stiess auf eine so grosse Resonanz, dass über 1000 Plätze in der Kirche besetzt waren. Dank der Tontechnik, die Dominik Engel betreute, war sichergestellt, dass alle Besucherinnen und Besucher ein eindrückliches Hörerlebnis mit nach Hause nahmen. Die Standing Ovationen am Schluss des Konzerts zeigten die Wertschätzung für die über 150 Mitwirkenden.

Am 24. November wurde der Verein Musical Plus, der nach dem ersten Musicalprojekt der Schule im Jahr 2012 gegründet worden ist und seither die Musicalprojekte in Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus produziert, mit dem Kulturpreis der Region Luzern ausgezeichnet.

Highlights im zweiten Semester waren der Luzerner Solisten- und Ensemblewettbewerb, der in Schüpfheim durchgeführt wurde, die Wettbewerbe der Musiktalente und das Konzert des Wahlfachs Musik zum Thema «Let’s play Coldplay» sowie das Casting für das Musical «Wie im Himmel».

Am Wochenende des 9. und 10. März 2024 fand der LSEW (Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerb) in verschiedenen Räumlichkeiten in Schüpfheim, u.a. auch im Musiksaal und im Aufenthaltsraum der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus, statt

(vgl. den Beitrag in diesem Bericht S. 53). Über 420 junge Musikerinnen und Musiker aus dem Kanton Luzern nahmen teil. Der Talentbereich Musik war an beiden Wettbewerbstagen mit einem Stand und Workshops vor Ort vertreten. Ein grosses Dankeschön an Roger Schnyder und sein Team, die für diesen Anlass neue Talentkarten kreiert haben.

Am Wochenende des 20. und 21. April 2024 fanden die Castings für das Musical «Wie im Himmel» statt. 38 begabte junge Sänger und Sängerinnen, Tänzer und Tänzerinnen sowie Schauspieler und Schauspielerinnen arbeiteten mit Regisseur Silvio Wey am Schauspiel und mit Choreografin Yvonne Barther am Tanz und trugen schliesslich beim Gesangscasting dem Regisseur und dem musikalischen Leiter David Engel-Duss ausgewählte Stellen aus dem Musical vor. Hier übernahm Esther Bucher die Korrepetition. 26 dieser Jugendlichen – darunter alle Musiktalente der Schule, die auf der Bühne dabei sein wollten – haben einen Platz im Ensemble erhalten. Die Probenarbeit beginnt am 21. August 2024.

Am 3. Mai umrahmte das Wahlfach Musik unter der Leitung von Esther Bucher den Anlass “Sports Awards”, am Sonntag darauf folgte ein abendfüllendes Konzert mit dem Titel «Let’s Play Coldplay» (vgl. den Beitrag in diesem Bericht, S. 64).

Bei den beiden Best-of-Konzerten «Klassik und Pop» vertraten Linda Krummenacher (Gesang Pop) und Malin Laveglia (Gesang Klassik) unsere Schule und lieferten zwei überzeugende Performances.

Einige Musiktalente haben auch dieses Jahr wieder an verschiedenen regionalen und nationalen Musikwettbewerben teilgenommen:

Schweizer Solo- und Quartettwettbewerb SSQW

Simon Schnyder, Willisau, Kategorie C, Posaune: 1. Platz und damit Schweizermeister Posaune.

Luzerner Solisten und Ensemblewettbewerb LSEW

Simon Schnyder, Willisau, Final Blasinstrumente: 3. Platz. Amon Bolliger, Horw, Kategorie C, Posaune, Bass-Posaune: 1. Platz. Simon Schnyder, Willisau, Kategorie B, Posaune, Bass-Posaune: 1. Platz.

Silja Infanger, Kriens, Kategorie B, Oboe: 3. Platz. Florian Peters, Hasle, Kategorie C, Klarinette: 3. Platz. Sven Schmid, Sörenberg, Kategorie B, Snare Drum, Timpani, Setup: 3. Platz

Weitere Erfolge

Flurina Plattner, Meggen, Folklorenachwuchs-Wettbewerb in Grenchen: 2 Platz; Konzert klassischer Gesang und Jodel an der Musikhochschule Zürich; Vertretung der Schweiz in der Sparte Jodelgesang am 50-jährigen Jubiläumskonzert in Innsbruck; Konzert in Italien Grado: Sologesang begleitet durch Orchester.

Herzliche Gratulation an alle!

**David Engel-Duss, Talentkoordinator /
Esther Bucher, Talentkoordinatorin**



(Bild: Michael Zeier-Rast)

Talentbereich Sport

Der Talentbereich Sport konnte mit 50 Schülerinnen und Schülern ins Schuljahr 2023/24 starten. Nicht weniger als 14 Jugendliche traten in die erste Klasse des Gymnasiums Plus ein. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine weitere Zunahme: Der Talentbereich Sport ist in stetigem Wachstum begriffen.

Hier die Anzahl Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Sportarten:

Leichtathletik 7, Fussball 6, Handball 5, Ski Alpin 6, Eishockey 3, Langlauf 3, Golf 2, Schwimmen 2, Springreiten 2, Tanz 2, Tennis 2, Unihockey 2, Basketball 1, Einrad/Zirkus 1, Geräteturnen 1, Karate 1, Rudern 1, Ski-OL 1, Squash 1, Volleyball 1.

Die Ballsportarten bleiben ein wichtiger Bestandteil: 15 Talente spielen Fussball, Handball, Basketball oder Volleyball. Nominell wuchsen Fussball und Unihockey am stärksten.

Der Anteil der Leichtathleten nimmt ebenfalls kontinuierlich zu. Zum ersten Mal in der Geschichte des Gymnasiums Plus bilden sie die grösste Gruppe.

Unter der Leitung von Adrian Steiner wurde auch heuer wieder in zwei Trainings dienstags und donnerstags an den athletischen Grundlagen gearbeitet. Die seit ein paar Jahren bestehende Zusammenarbeit mit der Mentaltrainerin Manuel Ciotto

gestaltet sich weiterhin erfolgreich: Über 20 Sporttalente nutzen das Angebot des Mentalcoachings.

Einige Schülerinnen und Schüler wollten mehr über Sporternährung erfahren und meldeten sich bei Wilma Schmidt, unserer Ernährungsberaterin, zu einer persönlichen Beratung vor Ort an. Die leistungsdiagnostischen Tests und die sportmedizinischen Untersuchungen für die neu eintretenden Sportlerinnen und Sportler fanden in Luzern bei Elmar Anliker (ANLIKER BEWEGT AG) und an der Sportmedizin Zentralschweiz statt.

Das Engagement der Verantwortlichen des Talentbereichs und die Trainings der jungen Sportlerinnen und Sportler zahlen sich aus: Dies zeigen die guten bis sehr guten Resultate, welche die Jugendlichen in Wettkämpfen erzielen (siehe unten «Beste Leistungen»).

Neben der Koordinationsarbeit führt die Fachschaft Sport Anlässe für die ganze Schulgemeinschaft durch (vgl. den Beitrag zur Herbstwanderung S. 34, zum ersten Wintersporttag S. 56, und zum Sommersporttag S. 65).

Sascha Portmann, Talentkoordinator

Beste Leistungen Herren

Flavio Ehrler, Ski-OL, Sursee, Klasse T20

- 3. Rang Junioren WM Massenstart (Langdistanz)
- 1. Rang Schweizermeisterschaft (Kurzstrecke)
- 1. Rang Junior Nordic Meeting (Sprint)
- 1. Rang Junior Nordic Meeting (Middle)
- 2. Rang Nordic Junior Meeting (Long)
- 3. Rang Schweizermeisterschaft (Mitteldistanz)



Flavio Ehrler holt sich den Schweizermeistertitel im Ski-OL Kurzstrecke.
(Bild: zVg)

Elias Haas, Langlauf, Marbach, Klasse T21

- 1. Rang ZSSV Meisterschaften U18
- 3. Rang ZSSV Meisterschaften Staffel Herren

- 3. Rang Swiss Langlauf Cross U20
- 1. Rang Lenker Langlauf Herren
- 1. Rang Salwideli Langlauf U18
- 3x Top 10 Swiss Cup U18

Jannis Pfrunder, Leichtathletik, Wolhusen, Klasse T21

- 2. Rang Hallen–Schweizermeisterschaft U20 400 m
- 3. Rang Schweizermeisterschaften U18 400 m Hürden
- Erfüllen der EYOF (Europäisches Olympisches Jugendfestival) Limite über 400m Hürden

Cristian Gil Gonzales, Karate/Kickboxen, Wolhusen, Klasse T22

- 1. Platz Pointfighting Open Sitges und 2. Platz Light Contact Kickboxing Barcelona/Spainien
- 2. Platz 16–17 Jahre WKL Martial Arts Championships Point-fighting und 4. Platz bis 70 kg Erwachsene im Light Contact

Achermann Janis, Ski Alpin, Sörenberg, Klasse T22

- 1. Rang ZSSV JO-Punkterennen Slalom Engelberg
- 1. Rang ZSSV JO-Punkterennen Riesenslalom Sörenberg
- 8. Rang Jugend- Schweizermeisterschaft Super-G Hoch-Ybrig
- 4. Rang Interregionale JO-Rennen Mitte Super-G Hoch-Ybrig
- 7. Rang Interregionale JO-Rennen Mitte Slalom Andermatt
- 3. Rang ZSSV-Meisterschaft Super-G Hoch-Ybrig
- 4. Rang ZSSV-Meisterschaft Slalom Engelberg
- U16 LUSV Kantonalmeister Riesenslalom/Slalom Sörenberg

Beste Leistungen Damen

Fabienne Müller, Leichtathletik, Oberkirch, Klasse T20

- U20 EM 800m Jerusalem (18. Rang)
- 1. Rang U20 SM 1500 m
- 1. Rang U20 SM 800 m
- Cross EM Brüssel (30. Rang U20)
- 6. Rang Aktive SM 800 m
- Spitzenleichtathletik Luzern
- 2. Rang U20 Staffel SM Olympisch
- 1. Rang (Quali für EM) Cross Regensdorf

Seraina Kulli, Leichtathletik, Wolhusen, Klasse T21

- 1. Rang U18 Innerschweizer Einkampfmeisterschaften 800 m
- 11. Rang (im Final) Schweizer Meisterschaft 1500 m U18
- 1. Rang U18 Willisauer Lauf
- 7. Rang U18 Athletissima Lausanne Vorprogramm 1500 m

Ramona Schöpfer, Langlauf, Marbach, Klasse T19

- 3-fache U20 Schweizermeisterin über 10 km Klassisch, 10 km Skating Verfolgung und 15 km Klassisch
- 3. Rang FESA Alpencup Goms, 10 km Skating Massenstart, Damen U20
- 12. Rang Junioren WM Planica, 20 km Skating Massenstart, Damen U20
- Gesamtsieg: Swiss-Cup Serie, Damen U20

Leandra Schöpfer, Langlauf, Marbach, Klasse T21

- 3. Rang Youth Olympic Games Mixed Relay 4 x 5 km
- 9. Rang Youth Olympic Games 7,5 km Klassisch
- 1. Rang U18, 3. Rang U20 Swiss Cup St. Moritz 10 km Skating
- 1. Rang U18, 3. Rang U20 Swiss Cup Ulrichen 10 km Skating
- 1. Rang U18 Swiss Cup Ulrichen 5 km Klassisch

Jaël Schätzle, Springreiten, Luzern, Klasse T22

- 7. Rang CS International Zürich
- Qualifikation Kaderauswahl
- 5. Rang CSI Gorla Minore
- 3. Rang CSI Busto Arsizio

Alia Rööfli, Handball, Hasle, Klasse T19

- Debut im SPL1-Team SPONO EAGLES März 2024
- Sprung ins Kader der SPL1 (NLA) SPONO EAGLES Saison 2024/2025

Lena Amberg, Reiten, Schüpfheim, T21

- 1. Rang (Stufe I) Schweizermeisterschaften Gymkhana Avenches
- 1. Rang (Stufe II) ZKV Trophy Gymkhana Dagmersellen
- Euro Youth Cup Selektion Reiten Western Roskilde/Dänemark Juli 2024

Talentbereich Sprache

Im Frühsommer, Sommer und Frühherbst draussen, sonst drinnen: Die Sprachlerinnen und Sprachler diskutieren auf Deutsch, Englisch und Französisch über Bücher der deutschen, englischen und französischen Literatur. Erfahrungsgemäss stellt die französische Sprache die grösste Herausforderung dar. Zum Auftakt des Sprachnachmittags wird deshalb auch immer eine Filmsequenz eines französischen Filmes gezeigt, heuer des französischen Klassikers «La Piscine» von Jacques Deray, unter anderem mit der noch sehr jungen Jane Birkin, und des Films «Le gamin au vélo» der Frères Jean-Pierre et Luc Dardenne mit dem ebenfalls sehr jungen Thomas Doret in der Hauptrolle. Wie viele andere belgische Schauspieler und Schauspielerinnen ist Doret von diesen beiden Regisseuren entdeckt worden.

Zur Abwechslung haben wir dieses Jahr zwischen «Circe» (Madeline Miller) und der aktuellen Englischlektüre «The Awakening» (Kate Chopin) den amerikanisch-französischen Film «Arizona Dream» von Emir Kusturica (1993) angeschaut. Es ist ein verrückter Film, in dem alle Figuren einen Traum haben. Der junge Axel (Johnny Depp) z.B. träumt von einem Eskimo und einem riesigen Fisch, die fünfzigjährige Elaine (Faye Dunaway) vom Fliegen. Deshalb ist eines der Leitmotive ein fliegender Fisch: Es ist ein verrückter Film, einer, den man aber unbedingt gesehen haben sollte.

Auch dieses Jahr führten die Talente wieder den Schreibwettbewerb («Wintermärchen») für die Jugendlichen der Sekundarschulen der Region durch. Für die inspirierenden Flyer geht ein herzliches Dankeschön an Solveig Neyses aus dem Talentbereich Kunst. Zusammen mit den Gewinnerinnen und Gewinnern (alles Schülerinnen und Schüler einer 7. Klasse, alles Geschwister von Kantischülerinnen, die gerne schreiben und also gute Vorbilder sind) gaben wir ihren Texten den letzten Schliff, bevor sie im Entlebucher Anzeiger veröffentlicht wurden, eine besondere Ehre für die jungen Autorinnen und Autoren.



Die Sprachtalente (v.l.: Tamia, Lauresa, Chiara, Chathumi, Nina, Rahel, Ivica, Lea). (Bild: Marianne Wild)

Am traditionellen Schnuppernachmittag betreuen die Talente wiederum die Sekundarschülerinnen und -schüler während der Sprachaktivitäten. Sie liessen die interessierten Jugendlichen an ihrem Spezialgebiet teilhaben (Rahel, Gerda und Lea: Literatur; Tamia und Chiara: Spanisch; Ivica: Japanisch).

Unser Talentbereich lebt grundsätzlich von der Zusammenarbeit: Unter dem Motto «Lehrende und Lernende lernen gemeinsam» führte ich individuelle Module durch: Spanisch für Anfängerinnen mit Chiara und Lauresa, spanische Kurzgeschichten mit Tamia und Nina; Altgriechisch mit Rahel, Literatur mit Rahel. Rahel ihrerseits trug die Verantwortung für das Modul Literatur für die jüngeren Talente. Und Tamia unterstützte mich und uns, wo es notwendig war; ihre Spanisch- und Französischkenntnisse sind hervorragend.

Die Arbeit im Talentbereich Sprache findet am Sprachnachmittag gemeinsam, sonst aber zu Hause oder in einem extern angebotenen Sprachkurs statt. Tamia und Nina arbeiteten mit ihren Lehrbüchern in Eigenregie auf ein Sprachdiplom in Französisch und Englisch hin. Nur bei der schriftlichen Produktion wurden sie begleitet. Der Einsatz hat sich gelohnt: Nina bestand das C1 in Englisch, Tamia das DALF in Französisch. Herzliche Gratulation! Und ein grosses Dankeschön an sie und Chathumi und Anja, die Lateinerin aus dem Talentbereich Sport, für die schönen Jahre die wir zusammen verbracht haben. Auch wenn sich unsere Wege nun trennen, werde ich unsere intensi-



Chiara und Tamia beim Spanischlernen. (Bild: Marianne Wild)

ven Diskussionen, z. B. über Christian Kracht, oder unsere Lateinreise nicht vergessen.

Die neuen Sprachtalente Chiara Bach und Lea Bühlmann sind eine grosse Bereicherung. Schon nach kurzer Zeit haben sie sich lebhaft an den Diskussionen beteiligt. Chiara lernt nun seit einem Jahr Spanisch und macht grosse Fortschritte. In Englisch bereitet sie sich bereits intensiv auf ein Diplom vor. Lea konzentriert sich auf Französisch und steckt alle mit ihrer Neugierde und Begeisterung an.

Hora venit: Die Stunde des Abschieds von Anja, Chathumi, Nina und Tamia ist gekommen. Viel Freude und Erfolg für die Zukunft!

Marianne Wild, Talentkoordinatorin

Talentbereich Schauspiel

Seit Herbst 2024 leite ich neu den Talentbereich Schauspiel und bin zusammen mit Marianne Wild für die Talentkoordination zuständig.

Neues Konzept für die Talentförderung der Schauspieltalente

Ziel meiner Arbeit in diesem Schuljahr war es, ein Fünfjahreskonzept für den Talentbereich Schauspiel zu entwickeln. Es liegt nun seit Frühjahr 2024 vor.

Das neue Konzept will intensive Spielerfahrungen mit und ohne vorbereiteten Text ermöglichen – hier wird getanzt, gesungen, improvisiert und inszeniert werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen zudem für ihre Stärken und Schwächen sensibilisiert werden, schauspieltheoretische Ansätze kennenlernen, theatergeschichtliche Basiskenntnisse erwerben, Theaterbesuche machen und reflektieren, in Theaterberufe Einsicht gewinnen und zu einer realistischen Einschätzung des Schauspielberufs gelangen. Sie lernen, spartenübergreifend zu arbeiten und ein eigenes interdisziplinäres Projekt zu realisieren. Ausser von mir als Leiter des Schauspielkurses werden die Talente während der fünf Jahre von verschiedensten Fachleuten in spezifischen Workshops unterrichtet werden. Sie werden eng gecoacht, und ihre Fähigkeiten gezielt gefördert werden.

Ab Sommer 2024 setzen wir dieses Konzept um. Das Gymnasium in Schüpfheim bietet als einzige Kantonsschule des Kantons Luzern einen Talentbereich Schauspiel an. Bevor dieses neue Konzept greifen konnte, hatten wir noch fast ein Schuljahr Zeit, eine Art Zwischenjahr. Wir haben es genutzt, um eine kleine Theaterproduktion zu realisieren, welche wir im Mai 2023 im Musiksaal der Kanti dreimal aufgeführt haben.

Reto Ambauen, Schauspielleiter und Talentkoordinator



Die Schauspieltalente. Es fehlt Julius Galliker. (Bild: Marianne Wild)

Das besondere Leben der Hilletje Jans von Ad de Bont

Das Stück «Das besondere Leben der Hilletje Jans», das die Schauspieltalente unter der Regie von Reto Ambauen zur Aufführung gebracht haben, erzählt die Geschichte eines kleinen Mädchens im Holland des 18. Jahrhunderts.

Das Waisenkind Hilletje (Emma Engel) muss Utrecht verlassen und zu Fuss nach Amsterdam zu seiner Tante Thérèse (Gerda Krause), der Wirtin des «Goldenen Ochsenkopfes», gehen. Diese nutzt sie aus. Auch die Tochter Roosje (Mona Kretz) leidet unter ihrer Mutter. Es hagelt Befehle und, wird diesen nicht Folge geleistet, Schläge. «Wenn du noch jung bist an Jahren, fällt dir das Leben oft schwer. Überall lauern Gefahren, das Pech, das verlässt dich nicht mehr», so singen die Mädchen. Hilletjes Situation spitzt sich immer mehr zu: Der Mord, den Roosje begangen hat (ein Gast, den sie aufhalten soll, läuft ihr wortwörtlich ins Messer), wird Hilletje angehängt. Sie wird ins Spinnhaus gesperrt, obwohl sie immer wieder ihre Unschuld beteuert. Auch der Priester (Yara Schmidt) hört ihr nicht zu, sondern droht ihr mit der Hölle. Nach sieben Jahren wird Hilletje entlassen und kehrt zur Tante in den Gasthof zurück, aber man heisst sie nur um den Preis harter Arbeit willkommen. Ihr gelingt es, sich als Mann zu verkleiden und als «Jan Hille» auf einem Schiff anzuheuern. «Wenn du noch jung bist an Jahren, fällt dir das Leben oft schwer. Dann freut es dich, zur See zu fahren, dann fühlst du dich frei auf dem Meer». Jan Hille schafft den Aufstieg zum Kapitän und wehrt durch die Behauptung, die Pest an Bord haben, sogar die Piraten ab. Doch als sie sich dazu überreden lässt, eine Frau zu heiraten, wird sie entlarvt und wegen des früheren «Verbrechens» und Vorgaukeln falscher Identität zu Tode verurteilt. Nach Roosjes Geständnis und der Begnadigung durch den Prinzen von Oranje (Gerda Krause): «Seid Ihr Hilletje Jans? [...] Die Frau, die als Mann alle Ozeane befahren hat?» kommt sie frei, wohl vor allem, weil sie sich als Frau wie ein Mann zu verhalten wusste.



Auf hoher See. (zVg)

Das Spiel der Verwandlungen, in dem die Schauspieltalente Mona Kretz, Emma Engel, Gerda Krause und Yara Schmidt (vgl. Bild) von einer Rolle in die andere schlüpfen, begeisterte das Publikum. Ein grosser und verdienter Erfolg der Schauspieltruppe und ihres Leiters Reto Ambauen!

Leider ist auch der Moment des Abschieds gekommen. Wir freuen uns über den schulischen Erfolg von **Lena Ambauen** und **Fiorella Boldini**, beide aus der Klasse T19, aber wir sind auch traurig, dass sie uns verlassen: Zwei Talente, die mit Leib und Seele der Bühne zugetan sind.

Lena spielte in vielen Musicals mit, in «Made in Dagenham» z. B. verkörperte sie Rita O'Grady (zusammen mit Eva Sojin Schaffner). Auch ihre Zukunft wird Lena der Musik und der Bewegung widmen: Sie hat die Aufnahmeprüfung für die HKB, die Hoch-

schule der Künste in Bern, bestanden und freut sich sehr auf das Studium mit Schwerpunkt Gesang.

Fiorella hat in den letzten fünf Jahren trotz der schwierigen Zeit der Pandemie in vielen Produktionen in und ausserhalb der Schule mitgewirkt. Als Schülerin von Walti Matthis lernte sie von klein auf, sich intensiv mit Texten auseinanderzusetzen.

Bei ActNow am Voralpentheater gewann sie Erfahrung bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Theaterstücke, und im Schauspielkurs bei Judith Michel übte sie lange Monologe ein. Auch im Maturajahr wirkte Fiorella an einer Produktion mit: In Ruswil verkörperte sie den Agamemnon (vgl. den Beitrag in diesem Bericht S. 60).

Darüber hinaus engagierte sich Fiorella für ihren Talentbereich zugunsten der Schule und steckte an unzähligen Orientierungsabenden interessierte Jugendliche regelrecht an mit ihrer Begeisterung fürs Schauspiel.

Ich bedanke mich bei Fiorella für ihren unermüdlichen Einsatz, speziell für ihre Mithilfe an den Schnuppernachmittagen im Talentbereich Sprache und ihren Überraschungsauftritt im Lateinsketch vor der Maturafeier. *Grazie mille, Fiorella! E ti auguro ogni bene.*

Marianne Wild, Talentkoordinatorin



Zur Erinnerung: Lena spielte Rita O'Grady in «Made in Dagenham». (Bild: Thomas Krähenbühl)



Fiorella als Agamemnon. (Bild: zVg)

Schuleröffnungsfeier

Die Welt liegt in einem Stück Papier verborgen – man muss sie nur daraus hervorzuzaubern wissen. Zum Schuljahresbeginn hatten wir den erfolgreichen Künstler Sipho Mabona zu Gast. Er liess die ganze Gemeinschaft an der Magie der traditionellen japanischen Kunst des Papierfaltens (Origami) teilhaben. Jung und Alt folgte seiner professionellen Anleitung und hoffte, dass ein Kranich – nicht nur in Japan ein Sinnbild für langes Leben, Glück oder Unsterblichkeit – in die Lüfte steige.

Sipho Mabona, der bereits mit fünf Jahren anfing, Papier zu falten und darin grosses Geschick bewies, betrachtete diese Kunst als Handwerk. Als Künstler begriff er sich erst, als er begann, eigene Faltobjekte zu konzipieren, und mit immer wieder anderen Formen experimentierte. 2014 z. B. schuf er aus einem 15 × 15 Meter grossen und 100 Kilo schweren Stück Papier einen lebensgrossen Elefanten. Auch dehnte er sein Schaffen auf andere Materialien aus oder goss selbst entwickelte Faltmuster in quadratische Keramikplatten.

Wer wüsste besser als er, was es bedeutet, ein Talent zu haben! Siphos Mabona und der neue Rektor Thomas Berset, der als Jugendlicher selbst über künstlerisches Talent verfügte, tauschten sich über ihre Erfahrungen aus und weckten wohl in einigen von uns den Wunsch, dem eigenen Talent nachzuspüren. Auf jeden Fall freuten sich alle über den augenblicklichen Erfolg, wenn ein

Kranich seine Flügel spannte: Ein verheissungsvoller Start ins neue Schuljahr!



Sipho lehrt die Schulgemeinschaft die Kunst des Papierfaltens.
(Bild: Stephanie Ludwig)

Herbstwanderung

In einem steilen und anspruchsvollen Aufstieg hat die Schulgemeinschaft bei der diesjährigen Herbstwanderung in rund drei Stunden den Gipfel des Risetestocks, eines 1759 m. hohen Ausläufers der Pilatuskette, erklommen. Aber die Weite, die Sonne und das Himmelblau waren die Anstrengung wert. Der Berg bietet eine unvergleichliche Aussicht und ist ein beliebtes Ausflugsziel der Entlebucher, auch wenn sie ihn mit den Obwaldnern teilen müssen, liegt sein Gipfel doch auf der Grenze der beiden Kantone.



Gipfelgefühl – für Mensch ...

Was die Menschen erfreut, erfreut die Tiere nicht minder: Schritt für Schritt näherten sich die Wandernden einem Steinbock, der erst hinter dem Felsen hervorzuliegen schien, sich ihnen dann immer mehr zeigte, bis sie ihn in seiner ganzen Pracht bewundern konnten. Natürlich hatte nicht der Steinbock seine Stellung, sondern die Betrachtenden ihren Standort verändert. Sie dankten ihm im Stillen für seine Gastfreundschaft – schliesslich ist der Steinbock auf diesen Felsen hier zu Hause.

Dank gebührt auch der Fachschaft Sport, die der Schule einmal mehr zu einem unvergesslichen Erlebnis verholfen hat.



... und Tier. (Bilder: Sascha Portmann)

Eine Reise ins Ausland



Corrida de toros: Eine spanische Tradition, die noch nicht ganz Geschichte geworden ist. (Bild: Matthias Burri)

Für die Schülerinnen und Schüler eine grosse (Vor)freude, für die Lehrpersonen eine ebenso grosse Verantwortung: Eine Reise ins Ausland. Sie erlaubt es Jugendlichen, Erfahrungen zu sammeln, die sie in der Schweiz nicht machen können, wird doch nicht nur eine fremde Kultur entdeckt, sondern in ungewohnter, von anderen Normen bestimmter Umgebung auch das Bewusstsein für eigene Verhaltensweisen neu geschärft.

Ein grosses Dankeschön geht an Matthias Burri, Ilona Zemp und Sabine Rahm, die Klassenlehrpersonen der T20, K21 und T21, die eine solche Reise nach Barcelona (T20), Turin (K21) sowie Nizza (T21) organisiert und in Begleitung von Jeannine Huwiler, Mauro Casanova und Stephanie Ludwig durchgeführt haben.

Es ist immer wieder der Süden, der lockt, die Wärme und das Meer – und die Schönheit der romanischen Sprachen: Die Kultur geht eben nicht nur durch den Magen, wie es üblicherweise heisst, sondern auch durch das Ohr.

Zudem beherbergen die genannten Städte eindrucksvolle Kulturschätze und Institutionen, die andernorts nicht anzutreffen sind. Gibt es spanische Traditionen, die manche heutzutage lieber leugnen möchten, so erfreuen sicher die Verspieltheit und Fröhlichkeit von Gaudís Architektur in Barcelona die Herzen von Jung und Alt.

Nizza, oder genauer gesagt, das nahegelegene Villefranche-sur-Mer, wartet mit einem Observatoire Océanologique auf, einem



Observatoire Océanologique, Villefranche-sur-Mer. (Bild: Michèle Graf)

regelrechten Campus der Meereswissenschaften. Es geht auf ein im 19. Jh. gegründetes Labor zurück, in dem aus grosser Tiefe bis an die Meeresoberfläche aufgestiegenes Plankton analysiert wurde. Im Laufe der Zeit ist dieses Labor zu einem multidisziplinären Forschungszentrum für Entwicklungsbiologie, biologische Ozeanologie und Meeresphysik und -chemie geworden. Und in Turin kann man nicht gewesen sein, ohne das Fussballstadion besucht zu haben: Juventus Turin ist nicht nur für Fussballfans, sondern auch für Laien auf diesem Gebiet ein Begriff.



Besichtigung des Juventus Stadiums in Turin. (Bild: zVg)

Viva España, Viva Italia, Vive la France: Ausrufe, die wie eine Verheissung auf eine andere Welt klingen und die ihr Versprechen auch in der heutigen Zeit immer noch einlösen.

Themenwoche der Klassen T23 und T22: Ein Novum

Im Anschluss an die Fastnachtsferien wurde erstmals eine Sonderwoche in neuem Format durchgeführt: In der sogenannten «Themenwoche» setzten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse T23 vertieft mit dem eigenen Talent auseinander und entwickelten ihre Auftrittskompetenz weiter. Die Klasse T22 übte die Online-Recherche am Thema «Gesund durch den Alltag» und lernte, Quellen kritisch zu hinterfragen und Print- und Onlinemedien korrekt zu zitieren.



Spiel mit Farben und Formen. (Bild: Esther Bucher)

Mochten die Themen auch verschieden sein, Wochenplan und Ziel waren ähnlich strukturiert bzw. definiert: Am Ende der Woche sollten die Jugendlichen Plakate (T23) oder Infografiken (T22) erstellt haben, die in einer gemeinsamen Feedback-Runde beurteilt werden würden.

Nach Instruktionen zur Gestaltung des Plakats und spielerischen Übungen zur Entfaltung der Kreativität am Montagmorgen wurden die Schülerinnen und Schüler der T23 am Nachmittag ans Thema «Auftrittskompetenz» herangeführt, denn am Freitag sollten sie einen Kurzvortrag zu ihrem Plakat halten und dabei ganz auf elektronische Medien verzichten. Sie lernten, auf ihren Körper, ihre Stimme, den Augenkontakt mit dem Publikum und auf Lautstärke und Deutlichkeit beim Sprechen zu achten, aber auch darauf, welchen Einfluss Nervosität auf die Atmung haben kann.

Dabei wurden sie von erfahrenen Expertinnen und Experten betreut: Von Lena Ambauen und Fiorella Boldini, Schauspieltalenten aus der Maturaklasse T19, Ralf Junghanns, Leiter des Freifachs Theater, und Esther Bucher, Musiklehrerin und diplomierte Stimm- und Sprechtrainerin.

Nach dem Ausflug am Mittwoch in die Radio- und Fernsehstudios des SRF nach Zürich Leutschenbach (vgl. den Beitrag in diesem Bericht S. 41) waren die Schüler und Schülerinnen bereit, am Freitag ihr Plakat vorzustellen sowie ihren Klassenkameradinnen und -kameraden ein konstruktives Feedback zu erteilen.

Äussertern die Jungs ungeniert Kritik, standen in der Mädchen-
gruppe Anerkennung und Lob im Vordergrund. Einfallsreich-
tum, kreative Umsetzung und freies Sprechen waren in der Tat
oft beeindruckend: Das Ziel der Themenwoche war erreicht!



Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. (Bilder: zVg)

Die Schülerinnen und Schüler der T22 wurden zu Wochenbeginn
durch gezielte Fragen zu ihrem eigenen körperlichen Wohlbefin-
den und durch Lektüre und Vorstellung von Texten zu verschie-
denen Aspekten wie Stress und Schlaf und Aufbau der Darm-
flora in das Thema «Gesundheit» eingeführt.

Bei der anschliessenden Quellenrecherche lernten sie, auf die
Vertrauenswürdigkeit von Quellen zu achten.

Die Informationen eines zweiten, kürzeren Blocks konzentrierten
sich auf die Infografik. Die drei Filter «Magnetkraft», «Auswahl des
Inhalts» plus «Lesefreundlichkeit und Nachhaltigkeit» wurden den
Schülerinnen und Schülern, die im Fach Biologie bereits ein wissen-
schaftliches Poster zum Thema «Verhalten» gestaltet hatten, von
Alessia Bühler in Erinnerung gerufen, bevor sie ihnen weitere An-
weisungen zum Zitieren und zum Erstellen einer Bibliografie gab.

Am Dienstag und am Donnerstag arbeitete die eine Hälfte der
Klasse an ihrer Infografik weiter, die andere bereitete für die ge-
samte Klasse die Mittagsmahlzeit zu, die bestimmten Kriterien
zu genügen hatte: Die Herkunft der Produkte und die farbliche
Zusammensetzung z. B. spielten eine wichtige Rolle.

Was dabei herauskam, darf man als gelungen bezeichnen: Es
war ein Augen- und ein Gaumenschmaus.

Am Freitag war es so weit: Die Infografiken waren fertiggestellt
und nach Instruktionen der BG-Talente gedruckt und zuge-

schnitten worden. Sie konnten nun begutachtet werden. In beiden Halbklassen analysierten Zweiergruppen die ihnen zugeteilten Infografien nach gegebenen Kriterien (vgl. oben: Filter) und stellten am Ende den anderen Kleingruppen ihre Analyse und Beurteilung vor.

Es war eine rundum instruktive Woche, in der allen Aspekten der Gesundheit Rechnung getragen wurde – der eigenen: Täglich lernten die Schülerinnen und Schüler durch sanfte Übungen ihren Körper anders als sonst wahrzunehmen (Faszientraining mit Stephanie Ludwig, Yogaübungen mit Sascha Portmann); der Gesundheit anderer: Der Besuch des Paraplegiker-Zentrums Nottwil hinterliess einen tiefen Eindruck bei den Jugendlichen und sensibilisierte sie für die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung (vgl. separaten Bericht, S. 44).

Ein grosses Dankeschön richtet sich an die Organisatorinnen und Organisatoren der Themenwochen der Klassen T23 und T22, nämlich an Esther Bucher, Matthias Burri, Sabine Rahm, Roger Schnyder und Ilona Zemp, aber auch an alle Lehrpersonen, die als Verantwortliche für Ateliers oder als Begleiter und Betreuerinnen zum guten Gelingen der Woche beigetragen haben!

Auch die Themenwoche für Nachhaltige Bildung und Interdisziplinarität, die kurz vor den Sommerferien stattfand, war ein voller Erfolg: Die Schülerinnen und Schüler der beiden Talentklassen T23 und T22 wurden in die «agile Projektmethode» eingeführt



Gemeinsames Kochen. (Bild: Andreas Jöhl)

und entwickelten auf deren Basis Ideen und Produkte im Zusammenhang mit der UNESCO Biosphäre Entlebuch.

Kurzes Planen, schnelles Ausprobieren bzw. Testen und sofortiges Verbessern: Seit einigen Jahren wird das agile Arbeiten in der Arbeitswelt, allen voran der IT-Branche, angewandt, basierend auf Zusammenarbeit, gleichberechtigter Entscheidungsgewalt und raschem Handeln (Stichwort: Fail-Fast). Am Montagmorgen wurde den Jugendlichen diese Projektmethode mit einem lustigen Auftrag nähergebracht: Sie sollten mit Materialien aus dem Wald ein Gefährt herstellen, das einen Apfel eine Strecke von drei Metern auf der Entle transportieren konnte. Am Nachmittag arbeiteten sie dann in Gruppen an einer Problemlösung im Zusammenhang mit Ausbaumöglichkeiten der Biosphäre Entlebuch.

Die Biosphäre war auch an den restlichen Tagen das Thema: Nach einem theoretischen Input dazu am Dienstagmorgen bildeten die Schülerinnen und Schüler kleine (Interessen-) Gruppen und begannen mit der Planung ihres eigenen Biosphären-Projekts. Eine Woche hatten sie Zeit, um ihr Produkt unter Anwendung der agilen Projektmethode herzustellen. Dabei arbeiteten sie selbständig, konnten sich aber bei Fragen an eine Lehrperson wenden, die ihnen als Coach zugeteilt war.

Die Resultate durften sich sehen lassen: Zusammen mit Studierenden der ETH Zürich und der Zürcher Hochschule der Künste zeigten

die Schülerinnen und Schüler ihre Projekte zum Thema «Nachhaltig denken, entdecken und forschen» am folgenden Dienstagabend, dem zweiten Juli, in einer Ausstellung im Pfarrheim Schüpfheim: Beispiele wie ein Lauf durchs Amt Entlebuch, ein Parfum aus Blumen, ein Kletterpark auf dem Heiligkreuz, ein Waldgym im Sagenwald wiesen die Vielfalt und den Ideenreichtum aus.

Alle sind sich einig: Diese Woche hat sehr viel Spass gemacht und darf im kommenden Schuljahr gerne wieder auf dem Programm stehen.



Selbstgemachtes Papier – alte Zeitungsartikel waren geschreddert worden – wurde mit selbstgemachter Farbe bemalt. (Bild: Lino Tatz)

Führung durch das Radio- und Fernsehstudio des SRF

Auftritt und Auftrittskompetenz: Wo könnten sie eine grössere Rolle spielen als bei Radio und Fernsehen! Die Exkursion in die Studios des SRF war das Highlight der Themenwoche der T23.

Radio und Fernsehen sind eine Welt für sich: In grünes Licht getaucht – Kennzeichen von Jugendladio Virus –, lernten die Schülerinnen und Schüler Radiojournalistinnen und -journalisten und deren Beruf kennen. Hier zählen zeitliche Flexibilität (die erste Morgensendung beginnt um 6 Uhr) und die Fähigkeit zur schnellen Redaktion von Texten. Die Mitarbeitenden sind alle zwischen zwanzig und dreissig Jahre alt. Ihre Jugend soll die Garantie dafür sein, dass der Kontakt zu den Jugendlichen, dem Zielpublikum dieses Senders, nicht verloren geht. Unsere Jugendlichen waren zwar fasziniert, aber kehrten auch gerne wieder in das vertraute Tageslicht zurück.

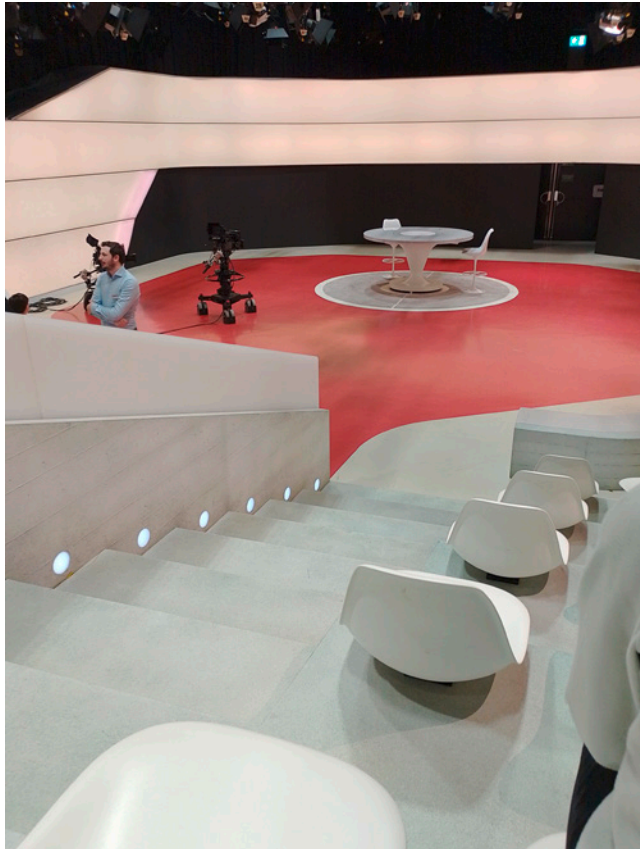
Mit Begeisterung und grossem Knowhow zeigte uns anschliessend der Mitarbeitende des SRF verschiedene Fernsehstudios, in denen bekannte Fernsehsendungen wie Arena, Club, Kassensturz, Puls oder Sportpanorama ausgestrahlt werden. Die Studios sind überraschend klein: Es wurde schnell klar, wie viel Technik – die Anzahl der Scheinwerfer an der Decke ist beeindruckend, auch wenn sie nicht eingeschaltet sind –, darauf verwendet

wird, beim Fernsehpublikum die Illusion der grossen strahlenden Welt zu erzeugen. Bei der Gestaltung der Studios wird auch immer wieder versucht, Verbesserungen zu erzielen – z. B. bei der Platzierung und Form der Zuschauerbänke –, doch im Grossen und Ganzen bleibt die Einrichtung über etwa zehn Jahre gleich, damit der Dekor seinen Wiedererkennungswert behält.



Das Studio, aus dem «Wie tickt die Schweiz?» ausgestrahlt wird.
(Bild: Ronja Tatz)

Beim Bau der Studios sind viele mögliche Szenarien berücksichtigt worden; im Studio des Sportpanoramas wurde z. B. eine Tür, die direkt auf die Strasse führt, eingelassen, damit ein Rennfah-



Studio des «Sportpanorama» mit der Tür, die zur Strasse führt, im Hintergrund. (Bild: Marianne Wild)

rer mit seinem Automobil ins Studio hineinbrausen könnte – dies ist bislang noch nicht passiert. Auch so sind die Reportagen spannend. Ihre Vielfalt ist gewaltig: Jährlich wird von über 100



Vorbereitung zum grossen Auftritt. (Bild: Ronja Tatz).

Sportarten berichtet, und immer wieder sind herausragende Sportlerinnen und Sportler im Studio zu Gast, der berühmteste unter ihnen bis jetzt wohl Roger Federer.

Dass man sich gerne spiegelt und gespiegelt sieht, hat auch einer unserer Schüler erfahren, der, hinter einem Pult stehend, wie

ein Newssprecher die Tagesnachrichten verlas. Es war nicht so einfach, einen links neben die Kamera projizierten Text abzulesen und trotzdem die Augen auf die Kamera selbst gerichtet zu halten und dabei noch den Anschein von Natürlichkeit und emotionaler Beteiligung zu erwecken. Hier wird also auch ein wenig schauspielerisches Können verlangt. Doch wie überall gilt: Übung macht den Meister.

Der Mitarbeitende des SRF, der diese Führungen in seiner Freizeit veranstaltet, verdiente einen grossen Applaus.

Am liebsten hätte er wohl die ganze Klasse dazu eingeladen, ihre berufliche Zukunft in der Scheinwelt der Studios zu suchen: Von der Schreinerin über den Maskenbildner und die Kamerafrau bis zum Moderator sind fast alle Berufe vertreten, die man sich vorstellen kann. Beim Mittagessen in der «hauseigenen» Mensa konnten wir uns selbst von der grossen Anzahl Mitarbeitender überzeugen. Berühmte TV-Persönlichkeiten bekamen wir allerdings kaum zu Gesicht. Dazu bleibt einem wohl keine andere Wahl als den Fernseher einzuschalten...



Die Klasse T23 im Radio- und Fernsehstudio des SRF. (Bild: zVg)

Führung durch das Paraplegikerzentrum Nottwil

Im Rahmen der Themenwoche durfte die Klasse T22, begleitet von ihren Lehrerinnen Alessia Bühler und Ilona Zemp, das Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil besuchen.

Nadia Dell'Oro, selbst Paraplegikerin, empfing die Gruppe und erklärte den Jugendlichen in einem ersten informativen Teil Grundsätzliches, wie zum Beispiel den Unterschied zwischen Para- und Tetraplegie, und stellte ihnen die Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS) vor. Diese verfolgt das Ziel, querschnittgelähmten Menschen eine ganzheitliche Rehabilitation zu ermöglichen und ihnen dadurch zu einem selbstbestimmten und weitestgehend autonomen Leben zu verhelfen.

Nachdem Guido Alfons Zäch, von 1973–1989 Chefarzt des Schweizer Paraplegiker Zentrums in Basel, das Konzept der ganzheitlichen Rehabilitation entwickelt und 1975 die Stiftung ins Leben gerufen hatte, gründete er 1990 das Schweizer Paraplegiker Zentrum in Nottwil.

Frau Dell'Oro, von allen «Giordi» genannt, verdankt der SPS und dem Schweizer Paraplegiker Zentrum sehr viel. Mit kaum zwanzig Jahren hatte sie im Socius ihres Freundes auf der Fahrt aus dem heimatlichen Tessin in die Deutschschweiz einen schweren

Unfall erlitten und die Diagnose «inkomplette Paraplegie» erhalten. Nach einem langen Leidensweg erfuhr sie von der SPS und kam mit dreiundzwanzig Jahren nach Nottwil. Hier erhielt sie die Betreuung, die sie brauchte und die sie ins Leben zurückfinden liess.



Giordi erzählt von ihrem Schicksalsschlag. (Bild: Alessia Bühler)

Heute ist Giordi nicht nur Mutter einer Tochter, sondern hat auch in einer Maltherapie zur Schmerzbehandlung Leidenschaft und Talent für die Kunst entdeckt. Nach einem Kunststudium besitzt sie nun ihr eigenes Kunstatelier und gibt Kurse für Anfängerinnen oder Anfänger und Fortgeschrittene.

Giordi ist es ein grosses Anliegen, auf die SPS aufmerksam zu machen; deshalb nahm sie 2019 als deren Botschafterin an der Werbekampagne «Ich sitze unschuldig» teil.

Sie möchte aber auch andere Menschen, die von einem ähnlichen Schicksalsschlag ereilt worden sind, zu ihrem weiteren Lebensweg ermutigen. Weil sie manchmal in der Deutschschweiz ihre Muttersprache Italienisch vermisst, hatte sie bereits in vergangenen Jahren Kontakt zu Tessiner Patienten in Nottwil gesucht, wo sie sich ohnehin unter Menschen, die vor gleichen Herausforderungen standen, zu Hause fühlte. So wurde sie offiziell zur Ansprechperson für Patienten aus der Südschweiz.

Auf der Besichtigungstour der Räumlichkeiten zeigte Giordi den Schülerinnen und Schülern unter anderem den Eingangsbereich, den Behandlungsraum der Physiotherapie und die Sporthalle. Zum Abschluss wurden die Jugendlichen im Besucherzentrum ParaForum in einer für Paraplegiker eingerichteten Wohnung für die Hindernisse sensibilisiert, die Betroffene sonst im Alltag antreffen, und durften einmal selbst in einen Rollstuhl steigen. Eine eindrückliche Erfahrung!

An Frau Nadia Dell'Oro geht ein grosses Dankeschön für ihre Offenheit und für die Zeit, die sie sich für die Schülerinnen und Schüler genommen hat.



Eine für Paraplegiker eingerichtete Wohnung. (Bild: Alessia Bühler)

Politische Bildung an der Kanti Schüpfheim

Die politische Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der Schulkultur der Kanti Schüpfheim: In enger Zusammenarbeit mit dem Verein «Discuss it» wurden auch in diesem Schuljahr Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen veranstaltet, eine erste zu den Parlamentswahlen vom 22. Oktober 2023, eine andere im Frühling 2024 zur Abstimmung über die Renteninitiative und die Initiative für eine 13. AHV-Rente.

Im Herbst 2023 wurden Politikerinnen und Politiker verschiedener Parteien (Andri Hummel, SP; Nico Schöpfer, Jungfreisinnige; Karin Stadelmann, Mitte; Bernhard Steiner, SVP) als Gäste an die Schule gebeten: Gerne leisteten sie der Einladung Folge, um den Schülerinnen und Schülern die Haltung ihrer Partei zu den Themen «Teuerung» und «Migration» darzulegen.

Die Gründe für die Teuerung sahen die Politiker und Politikerinnen bei der Corona-Pandemie, dem Krieg in der Ukraine und der hohen Nachfrage nach Mietwohnungen.

Beim Thema «Migration» wurden verschiedene Standpunkte vertreten: Andri Hummel und Karin Stadelmann betrachteten die Migration als eine Chance, Bernhard Steiner beurteilte sie als problematisch. Auch bei der Frage, ob die Schweiz mit der Integ-

ration der Ausländerinnen und Ausländer überfordert sei, war man sich nicht einig.



Von links: Andri Hummel (SP), Karin Stadelmann (Mitte), Anne-Kathrin Amstutz (Moderatorin), Nico Schöpfer (Jungfreisinnige), Bernhard Steiner (SVP). (Bild: Lino Tatz)

Die Moderatorin des Anlasses, Ann-Kathrin Amstutz von «Discuss it», verstand es, nicht nur die Debatte zu leiten, sondern auch die Jugendlichen in die Diskussion einzubinden. Für das erste Thema wurden sie z. B. durch eine Abstimmung per Handy sensibilisiert: Wo spürt man die Teuerung am meisten? Die Jugendlichen setzten sich aber auch direkt mit den Äusserungen der Parteivertretenden auseinander, fragten nach oder hinterfragten die Argumente. Am Ende erzielte die schulinterne Wahl ein klares Resultat: Zur grossen Freude von Karin Stadelmann würden die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich ihre Stimme der Partei der Mitte geben.

Auch wenn die Abstimmung zur Renteninitiative und der Initiative für eine 13. AHV-Rente die Schülerinnen und Schüler noch nicht direkt betraf, so folgten sie doch grösstenteils mit Interesse der Debatte der am 27. Februar eingeladenen Politikerinnen und Politiker (Präsident der Jungfreisinnigen Luzern Thomas von All-

Bei der Debatte um die Einführung der 13. AHV war es Muriel Riedweg aus der Klasse 3K, welche als Moderatorin die Diskussion anheizte: «Eine 13. AHV-Rente kostet zu viel und schwächt die Wirtschaft» oder: «Nach einem Leben voller Arbeit haben immer mehr Pensionierte Mühe, über die Runden zu kommen», lauteten etwa ihre Statements, welche die Politikerinnen und Politiker zu einer klaren Positionierung veranlassten.



Fritz Gerber, SVP-Kantonsrat. (Bild: Lino Tatz)

men, SP-Kantonsrat Marcel Budmiger, SVP-Kantonsrat Fritz Gerber und Mitte-Kantonsrätin Gabriela Schnider).

Zwei unserer Schüler und Schülerinnen moderierten den Anlass. Sven Schmid bezog auch die Jugendlichen in die Diskussion über die Erhöhung des Rentenalters mit ein: In Übereinstimmung mit den Jungfreisinnigen formulierte eine Schülerin in klaren Worten ihre Bereitschaft zugunsten der Sicherheit der eigenen Rente länger zu arbeiten, wenn es die Gesundheit erlaubte. Sie war bestimmt nicht die einzige mit dieser Haltung.



Marcel Budmiger, SP-Kantonsrat. (Bild: Lino Tatz)

Am Ende der Debatte waren die Schülerinnen und Schüler für die schulinterne Abstimmung gewappnet. Nun blieb nur noch zu hoffen, dass die Stimmberechtigten unter ihnen am Wochenende den Gang zur Urne nicht scheuen würden.

Der Beitrag basiert auf am 26. September 2023 und am 1. März 2024 im Entlebucher Anzeiger erschienenen Artikeln.

Der rauchende Berg: Die virtuelle Reise zum Vesuv

Der Vesuv ist vor allem durch mehrere Katastrophen berühmt geworden, allen voran durch den Ausbruch des Vulkans im Jahre 79 n. Dank des Briefs von Plinius dem Jüngeren an den Historiker Tacitus (Plin. epist. 6, 16, 4) kennen wir Datum und Tageszeit: 24. August ungefähr zur siebten Stunde.

Plinius der Ältere, der Onkel des erwähnten Briefeschreibers, Autor der «naturalis historia», möchte das am Himmel gesichtete Phänomen einer ungewöhnlichen Wolke aus der Nähe betrachten: Er lässt einen Schnellsegler bereitmachen und diktiert auf der Fahrt zum Vesuv alle Phasen und Erscheinungsformen des Unglücks. Die Eruption des Vesuvs ist die erste Naturkatastrophe, die durch einen Augenzeugenbericht dokumentiert wird, und das letzte Zeugnis, das Plinius hinterliess: Schwefel und Qualm füllten die Luft, und Plinius, der an Asthma litt, brach tot zusammen.

Was für die Gegend eine tödliche Erfahrung war – die Städte Herculaneum und Stabiae wurden unter Lavaströmen begraben, Pompeji in einer der pyroklastischen Wellen von Schlamm bedeckt – ist für heutige Touristen ein «Glücksfall»: Die Städte konnten ausgegraben werden und erlauben einen Einblick in den Alltag einer römischen Provinz.



Was für ein schöner Vulkan – im Spiel der Variationen. (Bild: zVg)

Auch wir besuchten Pompeji, ohne an die Gefahren des Vesuvs zu denken, und schauten uns am SF-Tag den Vulkan zu Hause noch einmal aus nächster Nähe an: Für Andy Warhol war er eines von mehreren Motiven des von ihm entwickelten Siebdruckes. Wen sprächen die Farben und Flammen nicht an? Wir hatten alle unseren «Lieblingsvulkan», und auch das brennende Rot war, auf Papier gebannt, nicht mehr als eine Farbengewalt.

Stolze Freude über die Maturaarbeit

Zu Recht sind die Maturandinnen und Maturanden stolz auf ihre Maturaarbeit: Ein Jahr lang haben sie sich mit dem von ihnen gewählten Thema auseinandergesetzt und es in Wort – und neuerdings auch Bild – aufs Papier gebracht. Am Präsentiertag erhalten sie die Gelegenheit, dem interessierten Publikum Arbeitsprozess und sein Resultat zu erläutern, Fragen zu beantworten und den jüngeren Schülerinnen und Schülern Ratschläge für die Arbeit, die auch ihnen bevorsteht, zu geben. Diese sind dankbar für jegliche Art von Tipps.

Allerdings sitzen im Publikum auch Referent und Korreferent: Die Präsentation wird bewertet. Eine gewisse Anspannung und Nervosität gehören also dazu.

Am Freitag, dem 1. Dezember 2023, wurden 32 Maturaarbeiten präsentiert; der Vielfalt der Themen schienen kaum Grenzen gesetzt: «Geschlechterrollen und Ernährung im Wandel der Zeit», «Meine Flucht» und «Von der Idee zur Skulptur» mögen als Beispiele genügen.

Die Infografik (bzw. das wissenschaftliche Poster), ein neuer Bestandteil der Maturaarbeit, stellt auch eine neue Herausforderung dar. Die Schülerinnen und Schüler wurden damit aber nicht

alleingelassen: In der Herbstsonderwoche erhielten sie eine Einführung. Grafik bzw. Poster sollen die Arbeit reflektieren und das Wichtigste zusammenfassen und sind so auch eine gute Vorbereitung auf die Präsentation. Die meisten Jugendlichen haben die Herausforderung erfolgreich gemeistert.



Beispiel einer Infografik. (Bild: Stephanie Ludwig)

Das Freifach Theater spielt: «Der Krüppel von Inishmaan»

«Irland kann kein so schlechter Ort sein...», wenn das Freifach Theater ein Stück darüber aufführt. Es spielt 1934 auf Inishmaan, der mittleren der grösseren Aran-Inseln, am Rande der Welt. Gerade deshalb geraten ihre Bewohnerinnen und Bewohner in grosse Aufregung, als sie erfahren, dass ein Filmteam aus Hollywood auf der Nachbarinsel Inishmore eingetroffen ist, um einen Spielfilm über die Inselgruppe zu drehen. Helen McCormick und ihr Bruder Bartley, aber auch der Krüppel Billy lassen sich von Bobby Bennett, dem Besitzer eines Curraghs, des traditionellen irischen Fischerboots, auf die Nachbarinsel übersetzen, um den Traum eines besseren Lebens zu verwirklichen.



Kleine Welt – grosse Freiheiten? Helen McCormick beschimpft ihren Bruder Bartley, der sich gerne über Billy, den Krüppel, lustig macht.



Billy, der Krüppel, versucht Bobby Bennett zu überzeugen.

Doch das Abenteuer misslingt – das Happyend lässt (vergeblich) auf sich warten: Als vier Monate später der Film auf Inishmaan gezeigt wird, taucht auch der totgeglaubte Billy wieder auf (er hatte erfolgreich weisgemacht, an Tuberkulose zu leiden). Auch er hatte in Hollywood keinen Erfolg. Überdies findet seine Liebe zu Helen keine Entgegnung. Vor lauter Unglück möchte er sich ertränken und hätte damit beinahe das ihm einst von seinen Eltern zugedachte Schicksal erfüllt – damals hatte ihn Johnnypa-teenmike gerettet.

Doch dann gibt Helen Billy sogar einen Kuss. Also Ende gut, alles gut? Der Schein trügt. Der glückliche Billy fängt an zu husten. Er hustet Blut: Es IST Tuberkulose. Diesem Leben kommt man lebend nicht davon.

Der Regisseur des Stückes, Ralf Junghanns, hat nicht nur den Text aus dem irischen Englisch ins Deutsche übertragen, son-



Die Tanten Kate und Eileen Osbourne lesen Billys Brief, in dem er schreibt, dass er in Zukunft nicht mehr schreiben werde.

dern auch bei den Recherchen, der Materialbeschaffung und der Bühneneinrichtung und -struktur keinen Aufwand gescheut: Seine «invertierte» Drehbühne, bei der das Publikum auf drehbaren Stühlen sass, erlaubte das Spiel auf vier Bühnen; passenderweise befand sich Babbybonny Bennetts Boot z. B. auf der Bühne rechts, auf dem überdachten Vorplatz der Kanti. Aber ohne das Können seiner Schauspieler und Schauspielerinnen vermag auch der beste Regisseur keine Glanzleistung zu erbringen.

Die Besetzung war hervorragend: Nicht nur Julius Galliker schien die Rolle des sanften und etwas gemächlichen Billy auf den Leib geschrieben. Als Helen vereinte Sara Huber mädchenhafte Verspieltheit und weniger mädchenhafte Grausamkeit. Auch Lukas Kränzlin schien mühelos nicht nur andere mit bösem Spott zu verletzen, sondern überzeugte ebenso in seiner Wehrlosigkeit

gegenüber den Schlägen seiner Schwester. Emma Engel verkörperte glaubhaft die energische Kate Osbourne, Anna Ott die sanftere Tante Eileen Osbourne. Und Gerda Krause, die als Gerüchte verbreitenden Johnnypateenmike eine riesige Menge an Text zu bewältigen hatte, schien sich beinahe in Vergils allegorische Fama zu verwandeln. Anouk Meyer brillierte in ihrer Rolle als vulgäre, vom Alkohol gezeichnete alte Mutter von Johnnypateenmike, Lino Tatz meisterte das facettenreiche Spiel, welches die Rolle von Babbybobby Bennett bedingte, mit Bravour. Und nicht zuletzt wurde auch Maximilian Künzi der Rolle des wahrheitsliebenden Arztes McSharry mehr als gerecht.

Ein grosses Kompliment und ein grosses Dankeschön gehen an Roger Schnyder und sein Team für das Bühnenbild; an Luca Blum für die Beleuchtung; an Ralf Junghanns und seine Truppe des Freifach Theaters für die Inszenierung und Darbietung der bitterbösen Komödie von Martin McDonagh, mit der sie das Publikum trotz Flüchen, Schlägen und oft thematisiertem Alkohol zum Lachen brachten und für heitere Unterhaltung sorgten. Möge bis zur nächsten Aufführung nicht wieder so viel Zeit vergehen!

Der Beitrag lehnt sich an den am 23. März im Entlebucher Anzeiger erschienenen Artikel an.

Lino Tatz hat die Bilder seiner Schwester Ronja Tatz bearbeitet und der Redaktion dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Fokus Maturaarbeit

Immer wieder geben uns besondere Erfolge unserer – aktuellen und ehemaligen – Schülerinnen und Schüler Anlass zur Freude:

Gloria Ehrat (K20) vertrat die Kanti auf der diesjährigen Ausstellung «Fokus Maturaarbeit» mit ihrem Film «A Truth about Silence» (Kategorie «Bildende Künste, Musik und Theater»). «Ist Stille wirklich nur die Abwesenheit von Lärm oder verbirgt sich dahinter noch sehr viel mehr? Könnte sie der Schlüssel zu einem glücklichen und selbstbestimmten Leben sein? Was ist die innere Stille? Ist sie das eigentliche Glück oder der Frieden, die der Mensch erreichen will?»

Diesen und ähnlichen Fragen ging Gloria in ihrer Arbeit nach, auch um die Bedeutung der Stille für sich selbst und für andere Menschen zu ergründen: «In der Stille kommen Verarbeitungsprozesse und verdrängte Gedanken zum Vorschein – man muss sich selbst zuhören. Und damit gibt man sich die Chance, gehört, verstanden und schliesslich geheilt zu werden. Aber vielleicht ist das Still-Sein in der heutigen Welt, die von Reizen überflutet ist, das, wozu es am meisten Mut braucht».

Gloria hat die Jury mit ihrem Produkt überzeugt: Sie durfte von «Schweizer Jugend forscht» eine Einladung zum nationalen Wettbewerb entgegennehmen.

Yasemine Schmid, der diese Ehre vergangenes Jahr zuteilgeworden ist, hat sich mit ihrer Arbeit «Coding a Coin and Non-Fungible Token within the Chia Network» beim Halbfinale am 20. Januar 2024 (Kategorie Mathematik/Informatik) sogar für das Finale vom 25.–27. April in Fribourg qualifiziert.

Ganz herzliche Gratulation an die beiden jungen Frauen!



Gloria Ehrat: «A Truth about Silence». (Bild: zVg)

31. LSEW in Schüpfheim

Der 31. Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerb (LSEW) unter dem Patronat des Luzerner Kantonal-Blasmusikverbandes und der Brassband Bürgermusik Luzern wurde nicht, wie üblich, von einem Luzerner Dorf oder der Stadt Luzern selbst, sondern von einer ganzen Region organisiert: Der Verein «LSEV24 im Äntlibuch» (Vertretung der Entlebucher Musikschulen und Blasmusikvereine) unter dem OK-Präsidenten Armin Bachmann zeichnete verantwortlich für die Durchführung an der Front; das Zentral-OK in Luzern war für die Administration, d. h. für die Einteilung und den Zeitplan, zuständig.

Für die Vortragsspiele in Schüpfheim stellte auch die Kanti Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Gewinnerinnen und Gewinner der verschiedenen Altersklassen (D: bis einschliesslich zwölf Jahre; C: 13- bis 15-Jährige; B: ab 16 Jahren), darunter auch einige unserer Musiktalente, durften im Adlersaal ihre Medaillen entgegennehmen.

Der OK-Chef Armin Bachmann war glücklich: Die musikalische Qualität begeisterte die Jury, die Zusammenarbeit mit den Musikvereinen war unkompliziert und zielorientiert. Der Anlass war ein voller Erfolg.

Von der Redaktion gekürzte Fassung des am 12. März 2024 im Entlebucher Anzeiger erschienenen Artikels.



Erfolgreiche Talente. (Bild: Ruedi Emmenegger)

22 Jahre Schneesport- Stützpunkt Schüpfheim: Mehr Flexibilität für Schneesporttalente

Der Schneesport-Stützpunkt Schüpfheim (SSS) ist ein Verein zur Förderung der alpinen und nordischen Schneesporttalente aus der Region. Er steht allen Talenten offen, sowohl Schülerinnen und Schülern als auch Lehrlingen. Der SSS trägt zusammen mit dem Luzerner Schneesport Verband (LUSV) das Swiss-Ski-Label «Regionales Leistungszentrum Ski Alpin». Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Schneesportverbänden und der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus.

Der SSS blickt auf eine durchwachsene Saison zurück: Die bestehenden Herausforderungen wie die schwierigen Schneeverhältnisse und die hohen Erwartungen an die Verbände fordern kreative Lösungen.

In sportlicher Hinsicht war es ein erfolgreiches Jahr. Im alpinen Bereich trainierten die SSS-Athleten und -Athletinnen bis anhin unter der Leitung von Adrian Steiner und Franca Bätting. Neu werden die Trainings nun vom LUSV unter der Leitung von Sven Emmenegger durchgeführt. So kommen unsere jungen

Sportlerinnen und Sportler sehr früh mit dem kantonalen Verein in Kontakt. Besonders Janis Achermann, Sörenberg, überzeugte mit seinen Leistungen.

Im nordischen Bereich, geführt von Edi Zihlmann, hat Christoph Schnider, Finsterwald, in der vergangenen Saison die Trainingsgruppe zuverlässig und erfolgreich trainiert. Die besten Resultate erzielten die beiden Schwestern Ramona und Leandra Schöpfer aus Marbach: Sie zeigten hervorragende Leistungen auf nationaler und internationaler Ebene.

Der Schneesport-Stützpunkt blickt positiv in die Zukunft, wie Präsident Matthias Burri betonte. Mit dem Wachstum der Kanti Schüpfheim wächst auch die Möglichkeit, mehr Schneesporttalente für den Verein zu gewinnen. Weiter bietet das neue Schulprofil 5 Plus den Jugendlichen grössere Flexibilität: Es ist noch leichter geworden, Training und Unterricht zu verbinden, wovon auch die Schneesporttalente profitieren werden.

Der Beitrag lehnt sich eng an den am 2. Juli im Entlebucher Anzeiger erschienenen Bericht an.



Die Schneesporttalente des Vereins Schneesport-Stützpunkt Schüpfheim. (Bild: zVg)

Wintersporttag

22. Januar 2024

Überall lag zwar Schnee – Schnee auf den Dächern der Häuser, Schnee auf Wiese und Feld –, und die Kanti Schüpfheim freute sich, dass der erste Wintersporttag termingerecht durchgeführt werden konnte. Doch die Witterung und die Pistenverhältnisse hatten der Fachschaft Sport einiges an Flexibilität und Organisationstalent abverlangt. Da der Pistenchef es für unmöglich hielt, das geplante Rennen auf der Marbachegg durchzuführen und auch die Talfahrt gesperrt war, entschieden die Organisatoren Sascha Portmann und Matthias Burri, in Marbach (Talstation) nur den Langlauf stattfinden zu lassen und alle anderen Aktivitäten wie Snowboard- und Skifahren in das Wintersportgebiet von Sörenberg zu verlegen, das Slalomrennen jedoch ganz abzusagen. Auch die Wettervorhersage hatte es ihnen nicht leicht gemacht, und erst am Sonntagmittag war die Entscheidung für die Durchführung gefallen - allerdings war es die richtige Entscheidung, wie sich in den folgenden Tagen herausstellen sollte: Die Temperaturen stiegen wieder an, es regnete bis auf 1000 m Höhe.

Es blieb das schöne Gefühl, richtig Winterluft geschnuppert zu haben. Ein herzliches Dankeschön an die Fachschaft Sport!



Wer wartet auf wen? Die Jungs auf die Ski oder die Ski auf die Jungs? (Bild: Stephanie Ludwig)

School Dance Award

Nach mehreren Wochen intensiven Übens waren die elf Schülerinnen, welche die Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus am School Dance Award, dem grossen kantonalen Tanzwettbewerb, vertraten, für ihren Auftritt bereit.

Zusammen mit der Sportlehrerin Julia Schumacher und der Schülerin Jwana Amir aus der Klasse K21 hatten sie im Rahmen des freiwilligen Schulsports in wöchentlichen Trainings eine Choreografie erarbeitet. Die Jugendlichen hatten sich rasch auf ein Thema einigen können. Sie waren junge Frauen, die manchmal stolz, manchmal unsicher, manchmal selbstbewusst, manchmal aber auch ängstlich waren: Diese Emotionen wollten sie in ihrer Choreo zum Ausdruck bringen sowie ihre Verbundenheit mit allen Frauen, die vor ihnen für ihre Rechte gekämpft hatten, mit den Frauen, die sie in ihrem Leben unterstützten, mit den Frauen, die in ihre Fussstapfen treten würden. Mit «Women Like Us» hatten sie einen passenden Namen, mit der Ikone Rihanna die passende Musik für ihre Tanzgruppe gefunden. Sie waren auch junge Frauen, die wussten, welches Ziel sie erreichen wollten: Einen Platz auf dem Podest. Motivation und Disziplin blieben unverändert gross, zusätzliche Trainings kamen in den Faschachtsferien und zuletzt auch unter der Woche dazu.

Die Hauptprobe an der Kanti hatte es gezeigt, der grosse Auftritt am 9. März im Luzerner Saal des KKL bestätigt: Trotz unter-



Die glücklichen Tänzerinnen von «Women like Us». (Bild: Julia Schumacher)

schiedlicher Bühnen- und Tanzerfahrung hatten die jungen Frauen durch Motivation, diszipliniertes Training und grosses Gemeinschaftsgefühl ein Zusammenspiel, eine Sicherheit, ja fast eine Selbstverständlichkeit im sehr kreativen und komplexen Bewegungsablauf der Choreografie erreicht, die nicht nur das Publikum begeisterten, sondern auch die Jury überzeugten: «Women Like Us» erhielt den sensationellen zweiten Rang in der Kategorie «Sek II Freiwilliger Schulsport».

Ein grosses Kompliment geht an die Schülerinnen Eline Duss, Lisa Pfister, Sara Portmann, Lina Seiler (K23); Anouk Meyer (T23); Olivia Blättler, Emma Engel, Noemie Grüter, Nora Meier (T22); Leora Unternährer (K21) und Alicia Koch (K20), ihre Lehrerin Julia Schumacher und ihre Betreuerin Jwana Amir.

Der Beitrag basiert auf dem am 12. März 2024 im Entlebucher Anzeiger erschienenen Artikel.

Zu Besuch an der Kanti

Die Zusammenarbeit mit den Sekundarschulen gestaltet sich erfolgreich: Das Angebot der Schnuppernachmittage stösst bei Klassenlehrpersonen wie auch bei ihren Jugendlichen auf Interesse, und wir durften auch dieses Jahr eine grosse Anzahl junger Schülerinnen und Schüler bei uns empfangen. Die meisten von ihnen schnupperten in beiden Ateliers (Science und Sprache), ein paar wenige zogen es vor, sich zwei Stunden lang auf einen Bereich zu konzentrieren.

Im Sprachatelier wurden den Schülerinnen und Schülern zuerst Geschichten – ganz besondere Geschichten – erzählt: Die Sprachtalente lasen den Mythos von Hades und Persephone vor und führten in die Welt der griechischen Gottheiten ein. Dass dieser Mythos die Entstehung der Jahreszeiten zu erklären versucht, verstanden einige auf Anhieb. Den zweiten Mythos – Daidalus und Ikarus – konnten die Jugendlichen Element um Element durch ein Kahoot selbst erraten. Auch die Moral des «Goldenen Mittelwegs» dieser Geschichte erkannten sie schnell.

Eine der wichtigsten mythologischen Quellen sind die Metamorphosen des römischen Dichters Ovid – wer an unserer Schule Latein lernt (z. B. die Sprachtalente), lernt auch ein paar der von ihm erzählten Mythen in der Originalsprache kennen, erwirbt so Wissen über die Kultur der Antike und verschafft sich (neben einer guten Voraussetzung für das Lernen englischer Vokabeln –



Die zwei Sprachtalente Tamia (T19) und Lea (T23) führen mit den Jugendlichen ein Kahoot durch. (Bild: Rahel Bachmann)

ein grosser Teil des englischen Wortschatzes geht auf Latein zurück) eine gute Basis für den Erwerb weiterer romanischer Fremdsprachen. Davon konnten sich die Schülerinnen und Schüler im Atelier gerade selbst überzeugen. Sie erhielten als Kostprobe Nachdichtungen des Mythos in Italienisch und Spanisch vorgelesen. Somit war auch der Auftakt zum zweiten Teil gemacht: Die Jugendlichen versuchten sich nun in diesen Sprachen. Dass es gar nicht so leicht ist, «me llamo» oder «mi chiamo» richtig auszusprechen, aber dass es auch Freude macht, mit einer neuen Sprache in eine neue Haut zu schlüpfen, dies waren die Erfahrungen, die sie von unserem Nachmittag mitnahmen.

Im naturwissenschaftlichen Teil durften die Schülerinnen und Schüler unter der Leitung der Biologielehrerin Sabine Rahm Experimente durchführen. Ein erster ökologischer Versuch sollte die

Gültigkeit der Bergmannschen Regel nachweisen: Grosse Körper verlieren weniger Wärme als kleine, weil bei grossen Körpern die Oberfläche (über die ein Körper seine Wärme an die Umgebung abgibt) im Verhältnis zum Volumen kleiner ist. Die Schülerinnen und Schüler massen bei gekochten Kartoffeln verschiedener Grösse die Temperaturabnahme und konnten die Regel bestätigen.

Ein weiteres Experiment untersuchte die chemische Reaktion zwischen Base und Säure in gelöster Form. Dass eine Badekugel, die ins Wasser geworfen wird, Kohlenstoff freisetzt, wodurch Gasbläschen entstehen, werden die Jugendlichen erst zu Hause in der eigenen Wanne erfahren haben. Im Atelier selbst stellten sie solche Badekugeln aus Natron, Zitronensäure, Stärke- und Milchpulver, Puderzucker, Parfümöl und ein wenig Lebensmittelfarbe her. Diese Zutaten mischten sie zu einem Teig und formten daraus Kugeln. Eine Woche mussten sie warten – so lange braucht eine Kugel zum Trocknen –, bevor sie es sprudeln lassen konnten.

Hypothesen aufzustellen und diese durch Versuche und genaues Beobachten zu überprüfen, ist ein Teil der Arbeitsweise, mit der Schülerinnen und Schüler eines Gymnasiums vertraut gemacht werden. Durch die Laborexperimente haben die Jugendlichen der Sekundarschulen solche Erfahrungen sammeln können.

Wir hoffen, dass wir einen repräsentativen Einblick in unseren Schulalltag vermitteln konnten: Freude am Lernen, Geduld und Hartnäckigkeit sind an allen Gymnasien nützlich und notwendig

für den Erfolg. Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung, aber einfach auch Freude am Zusammensein zeichnen unsere Schülerschaft in besonderem Masse aus.

Dieser Beitrag stützt sich im naturwissenschaftlichen Teil auf die Erklärungen unserer Biologielehrerin Sabine Rahm.



Die Jugendlichen messen die Temperatur gekochter Kartoffeln verschiedener Grösse. (Bild: Sabine Rahm)

Iphigenie in Ruswil

Unsere Schauspieltalente sind auf Theaterangebote ausserhalb der Schule angewiesen, um genügend Spielerfahrung sammeln zu können. Seit mehreren Jahren besteht eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Jugendtheatern der Region wie dem Voralpen- oder dem Jugendtheater Ruswil.

Fünf der sechs Schauspielerinnen, die diesen Frühling in Ruswil Iphigenie (nach Euripides) auf die Bühne gebracht haben, sind unsere Schülerinnen (darunter drei Schauspieltalente). Sie haben das Publikum in ihren Bann gezogen.

Fiorella Boldini aus der T19 stand in einer sogenannten Hosenrolle als Agamemnon überzeugend ihren Mann. In der ersten Szene z. B. erlegt sie eine der Göttin Artemis geweihte Hirschkuh und löst damit die Tragödie aus. Artemis bestraft die Griechen mit Windstille; sie können die Verfolgung von Paris und der geraubten Helena nicht aufnehmen. In grösster Ratlosigkeit wenden sie sich an ihren Seher Kalchas, der die Opferung der Iphigenie verlangt. Dass diese todernste Situation die Zuschauenden erheiterte, war vor allem dem verfremdenden Spiel von Mona Ketz aus der T22, die den Kalchas verkörperte, geschuldet: Von Agamemnon bedroht, liess sie aus Schreck die Blätter, welche die Entscheidung der Götter bewahrten, fallen und sammelte sie in aller Hast wieder ein.



Agamemnon (Fiorella Boldini) bedroht den Seher Kalchas (Mona Ketz), der die Botschaft der Götter verkündet. (Bild: zVg)

Diese Mischung aus Hysterie und Angst wusste Tragik und Komik zu vereinen und vermittelte doch den heiligen Ernst: Die Wahrheit der Götter steht über dem Wünschen und Streben der Menschen, mögen es auch Könige wie Agamemnon sein.

Zwar schwankt Agamemnon noch: Soll oder soll er sich nicht dem Willen der Göttin fügen, damit der Wind sich erhebt und den Griechen die Überfahrt nach Troja erlaubt? In minutenlangem Schweigen reifte die Entscheidung in Fiorellas Kopf heran: Man glaubte, ihre Gedanken knistern zu hören.

Als sich die ahnungslose Iphigenie – gespielt von Yara Schmidt (T22), dem dritten unserer Schauspieltalente – über das Wiedersehen mit ihrem Vater Agamemnon freute, wehte das Publikum mädchenhafte Unschuld an.



Agamemnon (Fiorella Boldini), Iphigenie (Yara Schmidt) und Klytaimnestra (Annina Erni).

Wie berührte Yara durch ihre Freude und Angst vor der bevorstehenden Hochzeit mit dem ihr noch unbekanntem Achilleus (mit diesem Hochzeitsversprechen hat der Vater Frau und Kind nach Aulis gelockt); wie berührte sie, als sie ganz aufgeregt über das erste Treffen mit Achilleus, DEM Achilleus, war; und wie beeindruckte sie mit ihrem Entschluss, sich für das Wohl der Griechen zu opfern, wobei sie keine Trauer – keine Tränen, keine Klage – sehen oder hören will.

Zurück bleiben der Vater Agamemnon und die Mutter Klytaimnestra, königlich gespielt von Annina Erni (T 21) aus Ruswil – sie ist aus dem Ensemble gar nicht mehr wegzudenken –, der Onkel Menelaos, eine weitere Rolle von Mona Ketz, und der alte, treue, der Wahrheit verpflichtete Diener, den Michèle Graf verkörperte; auch sie eine Schülerin der T21.



Magischer Tanz – Annina Erni und Michèle Graf. (Bild: zVg)

Antike und Gegenwart – magischer Tanz und dramatisches Spiel: Der Regisseur Matthias Kurmann verstand es, die grossen Themen der griechischen Tragödie wieder aufleben zu lassen, bezauberte und begeisterte das Publikum und seine Schauspielerinnen gleichermaßen.

Sports Awards

Die Sports Awards sind bei der Schülerschaft beliebt: Für die Vergabe des Public Choice Award gingen 1000 Stimmen ein. Wer die Wahl hatte, hatte auch die Qual. Denn unter den 12 nominierten jungen Frauen und Männern fanden sich viele hervorragende Sportlerinnen und Sportler:

Alia Rössli (Handball) und Ramona Schöpfer (Langlauf) aus der T19; Fabienne Müller (Leichtathletik), Klasse T20; Lena Amberg (Reiten), Seraina Kulli (Leichtathletik) und Leandra Schöpfer (Langlauf) aus der T21 und Jaël Schätzle (Springreiten), Klasse T22. Einige von ihnen waren bereits 2023 nominiert worden.

Auch bei den Männern traf man auf Namen, die aus dem Vorjahr bekannt waren, wie diejenigen von Flavio Ehrler (Ski-OL), T20, Jannis Pfrunder (Leichtathletik), T21, oder Cristian Gil Gonzales (Karate/Kickboxen), T22; neu gehörten Elias Haas (Langlauf), T21, und Janis Achermann (Ski Alpin), T 22, zum Club der Auserwählten.

Wer von diesen Jugendlichen würde nun zur besten Sportlerin bzw. zum besten Sportler des Jahres erkoren werden und einen Pokal in Empfang nehmen dürfen? Auch heuer machte bei den Männern Flavio Ehrler das Rennen. Er hatte an seine letztjährigen Erfolge anknüpfen können: Dritter Rang bei der Junioren WM Massenstart, erster und dritter Rang bei der Schweizermeisterschaft, zweimal Erst- und einmal Zweitplatzierung beim Junior Nordic Meeting.



Sportkoordinator Sascha Portmann überreicht den Pokal Flavio Ehrler.
(Bild: Lino Tatz)

Neben Flavio Ehrler wurden auch Jannis Pfrunder und Cristian Gil Gonzales geehrt: Sie belegten den zweiten bzw. dritten Rang. Bei den Frauen wurde Ramona Schöpfer für ihre hervorragenden Leistungen zur besten Sportlerin des Jahres gekürt: Sie ist dreifache U20-Schweizermeisterin in unterschiedlichen Langlauf-Kategorien, erreichte in der Kategorie Damen U20 den dritten Rang beim FESA Alpencup Goms, den zwölften Rang bei der Junioren WM Planica und war Gesamtsiegerin der Swiss-Cup-Serie. Die Leichtathletin Fabienne Müller und die Langläuferin Leandra Schöpfer (Schwester von Ramona) belegten den zweiten bzw. dritten Platz.

Mit Spannung erwartete das Publikum auch die Verkündung des Public Choice Award: Der begehrte Pokal wurde der Kunstreiterin Jaël Schätzle aus der Klasse T22 übergeben.

Der Abend hatte überhaupt viel zu bieten: Zum Auftakt spielten die Musikerinnen und Musiker des Wahlfachs Musik «Higher Power» und «Let Somebody Go» von Coldplay, bevor Rektor Thomas Berset die Kandidatinnen und Kandidaten sowie das Publikum begrüßte und Sportkoordinator Sascha Portmann das neue Format des Anlasses erläuterte: Neben den Ehrungen sollen jedes Jahr Sportlerinnen und/oder Sportler ihre Sportart näher vorstellen. So befragte Julia Schumacher, Sport- und Englischlehrerin, die Handballerinnen Anja Renggli, T19, Livia Duss und Sophia Aregger, beide T21, zu ihrem Trainingsalltag und den Wettkämpfen. Anja Renggli spielt seit acht Jahren Handball im Club SG Ruswil Wolhusen und kennt den Trainingsalltag aus Spieler- wie aus Trainersicht. Sie weiss, dass Disziplin und Aus-

dauer für den Matcherfolg unerlässlich sind. Dies bestätigte Livia Duss; zur Matchvorbereitung betreibt sie Mentaltraining – regelmässig und effektiv, wie sich letztes Jahr erwies, als sie gemeinsam mit Sophia Aregger die EM-Teilnahme erreichte. Livia und Sophia spielen auch Beachhandball: Das Spielfeld ist kleiner, es dürfen nur vier auswechselbare Spielerinnen oder Spieler auf dem Feld stehen, und für besondere Geschicklichkeitsbeweise wie eine 360-Grad-Drehung werden Zusatzpunkte vergeben.

Wie aufmerksam das Publikum dem Interview gefolgt war, zeigte sich im nachfolgenden interaktiven Quiz, in dem es Zitate aus dem Interview jeweils einer der drei Gesprächsteilnehmerinnen zuordnen musste. Wer gewann, durfte sich später mit eigenen Würfeln versuchen und deren Geschwindigkeit von einem Ballspeedometer messen lassen.

Den Sportkoordinatoren Sascha Portmann und Matthias Burri sei für das Konzept und die Durchführung dieses spannenden Anlasses gedankt. Den Musikerinnen und Musikern des Wahlfachs Musik ein Dankeschön für die stimmungsvolle Begleitung des Abends – ein kleiner Appetizer für ihr Konzert am Sonntag darauf (vgl. den Beitrag in diesem Bericht S. 64).

Der Beitrag basiert auf dem am 7. Mai 2024 im Entlebucher Anzeiger erschienenen Artikel.



Julia Schumacher interviewt Anja Renggli. (Bild: Lino Tatz)

«Lets play Coldplay»

Das Konzert der Schülerinnen und Schüler mit dem Wahlfach Musik ist sehr beliebt: Auch dieses Jahr zog es ein zahlreiches Publikum an, das vom 10er-Ensemble mit Songs der Band Coldplay bestens unterhalten wurde.

Von Anfang an wird im Wahlfach Musik auf das Frühlingskonzert hingearbeitet. Heuer ist die Entscheidung sehr früh für die Musik der erfolgreichen britischen Pop-Rock-Band Coldplay gefallen. Sie entstand 1997 um Sänger Chris Martin und verkaufte in den 2000er-Jahren weltweit mehr als 80 Millionen Tonträger.

Die Schwierigkeit bestand darin, Songs, die für Leadgesang und Piano, Leadgitarre, Bass und Schlagzeug geschrieben worden waren, für die von den Schülerinnen und Schülern gespielten Instrumente – Violinen, Bariton, Saxophon, Piano – zu arrangieren. Dies ist der Musiklehrerin Esther Bucher meisterhaft gelungen. Weil es mehrere Sängerinnen und Sänger gab, fügte sie da und dort neue Stimmen hinzu und schrieb Soli, um allen gerecht zu werden.

Beim knapp einstündigen Konzert wurde zum Auftakt das von Mario Thürig als Kanon arrangierte «Higher Power» a cappella vorgetragen. Maureen Hüsser sang einen ersten gefühlvollen Song «Hymn for the Weekend», begleitet auf der Gitarre von Linda Krummenacher. Lisa Renggli, Klarinette, und Muriel Riedweg, Bariton, trugen instrumental das Stück «Clocks» vor. Mit



Lisa Renggli und Muriel Riedweg. (Bild: Ronja Tatz)

«Fix you», einem Song, den Chris Martin seiner Frau nach dem Tod ihres Vaters gewidmet hatte, berührte Leadsängerin Yanira Böhler auch die Herzen der Zuhörenden. Die ganze Klasse stimmte mit kräftigem Chorgesang in «Viva la vida» ein, Max Küenzi interpretierte «The Scientist» im Sologesang, und Lisa Renggli, Gesang, und Delia Stadelmann, Saxophon, spielten gefühlvoll «Everglow» – Delia hatte ihr Solo sogar selbst geschrieben. Jero Lötscher war der Gesangssolist des kraftvollen, schnellen Stücks «Paradise»; schliesslich rief «Let Somebody Go», der letzte Song des Abends, die Wehmut wach, die mit dem Abschied einer geliebten Person verbunden ist.

Auch beim anschliessenden Aperó war die Band, der dieser Abend gewidmet war, immer noch «mit dabei»: Ihre Musik spielte im Hintergrund.

Der Beitrag lehnt sich eng an den am 11. Mai 2024 im Entlebucher erschienenen Bericht an.

Sommersport

Am 5. Juni tat der diesjährige Sommersporttag seinem Namen alle Ehre: Ein mit sportlichen Aktivitäten gefüllter Tag bei traumhaft sommerlichem, sonnigem Wetter. Die Fachschaft Sport hatte ein Turnier mit verschiedenen Sportsportarten organisiert. Jede Klasse bildete eine Mannschaft, welche in einem 15-minütigen Match gegen eine andere antrat.



Lisa Renggli und Muriel Riedweg. (Bild: Ronja Tatz)

Am Vormittag wurden Spiele in den Sportarten Fussball, Unihockey und Super Mario Smash ausgetragen. Um zwischendurch auch einmal den Körper ausruhen und dafür den Geist anzustrengen zu können, erhielt man beim Posten «Olympia-Quiz» Punkte nicht für geschossene Tore, sondern für richtig beantwortete Fragen.



Die K23 strengt sich auch beim «Olympia-Quiz» an. (Bild: Lino Tatz)

Nach der Mittagspause standen Beachvolleyball, Rugby-Touch und Streetball auf dem Programm. Wer zur Abwechslung ohne Kampf um Punkte ein Spiel geniessen wollte, konnte an einem zusätzlichen Posten zwischen Spike-Ball oder Pingpong wählen und so das 15-minütige Zeitfenster füllen.



Lea und Chiara aus der Klasse T23 beim Pingpong. (Bild: Lino Tatz)

Der Spass hatte höchste Priorität, und doch machte sich bei einigen Klassen schon ab dem ersten Spiel ein gewisser Ehrgeiz bemerkbar – schliesslich ging es darum, gemeinsam als Klasse am meisten Gewinnpunkte zu sammeln und zum Sieger des Anlasses, ja zur sportlichsten Klasse der Kantonsschule Schüpfheim, gekürt zu werden.

Wie bei der Rangverkündigung gut eine Woche später offiziell bekannt gegeben wurde, war dies der Klasse T23 gelungen: Sie hatte sich gegen die anderen Klassen durchzusetzen und den Sieg zu holen vermocht. Belohnt wurde dies mit einer wohlverdienten, grossen Packung voll «Schöggeli».



Die Jungs der T23 laufen sich ein. (Bild: Lino Tatz)

Es war um jeden einzelnen Punkt gekämpft, Team- und somit Klassengeist gefordert und gefördert worden, und man hatte die Teamkameraden lautstark angefeuert. Zwischendurch wurden aber auch die zur Erholung gewährten Pausen genossen und zum Schwatzen genutzt. Obwohl sich mit der Zeit Müdigkeit und sogar Erschöpfung einstellten und hie und da einzelnen Schülerinnen und Schülern eine leichte Enttäuschung anzumerken war: Gelächter und glückliche Gesichter, Kampf- und Teamgeist hatten diesen spannenden und erneut überaus gelungenen Sporttag geprägt!

Seraina Kulli, T21

Pulchra Terra Romana!

Dass Reisen eine Lebensschulung ist, erweist sich auch immer wieder bei der Besichtigung archäologischer Stätten im Süden Italiens.

Denn bereits der Weg dorthin ist eine Herausforderung; die Reise ist heute komplizierter als noch vor 17 Jahren, als wir sie das erste Mal durchgeführt haben. Kein Nachtzug mehr, der uns von Bern direkt vor Ort (nach Rom oder Neapel – wie es einem beliebt) brächte. Es heisst zwar, dass solche Nachtzüge möglicherweise wieder eingeführt werden sollten, doch der doppelte «Konjunktiv» steht leider zu Recht. Konkret wurden dazu noch keine Anstalten gemacht.

Also gar kein Nachtzug mehr? Glücklicherweise erlaubt das Angebot von Trenitalia weiterhin, in der Nacht vom Norden Italiens in den Süden zu fahren. Eine beliebte Transportmöglichkeit (der Zug fährt jede Nacht), wobei die Luxusvariante (Zweierkabinen mit Bett) eher von Touristen wie uns als von Italienern gewählt wird. Der Nachtzug fährt von Milano aus, ab Stazione Porta Garibaldi, und so konnten wir auf dem Weg von der Stazione Termini dorthin einen kleinen Teil auch dieser Grossstadt im Norden Italiens kennenlernen. Dass sie über Geld verfügt, zeigt sich im modernen Geschäftsviertel Porta Nuova: Kann auch nicht mehr vom traditionellen «italienischen Charme» die Rede sein, so beeindruckend die Hochhäuser doch mit speziellem Design – oder mit sprisendem Grün. Ein schöner «Umweg».



(Bild: Delia Stadelmann)



Der Aufstieg zur «Villa Iovis» ist geschafft. (Bild: Marianne Wild)

Die Reise nach Italien ist auch die Geschichte einer Freundschaft. Auf der ersten Vorbereitungsreise im Frühling 2007 war es am Golf von Neapel kalt, es regnete, und von der oft besungenen Lieblichkeit der Gegend war nicht viel zu spüren. Eine befreundete Latein- und Griechischlehrerin hatte uns die Adresse eines Bungalow-Campingplatzes gegeben, von wo aus man Pompeji und die Villa Iovis auf Capri besichtigen konnte. Giuseppe Gargiulo, der Besitzer dieses Campingplatzes, liess uns ausserhalb der Saison eine Nacht in einem Bungalow übernachten: So nahm unsere Bekanntschaft ihren Anfang. Seither haben wir die Reise fast jedes Jahr unternommen, und wir werden nun von Giuseppe und seiner Familie wie alte Freunde begrüsst.

Der Ort ist aber auch günstig in der Nähe von Sorrent und Pompeji gelegen. Von Sorrent aus fährt das Boot nach Capri – und

auf Capri liegt die Villa Iovis oder besser die Villa des Tiberius, der ihr diesen Namen gegeben hat. Auf stellenweise steilem, wenn auch lieblichem Aufstieg (Grillengezirpe und Fliederduft), auf dem nur kleinere Elektrogefährte verkehren, gelangt man zu den Überresten der Burg in schwindelerregender Höhe. Die Sicht ist atemberaubend.

In Pompeji und in Rom: Überall kam uns der Sommer entgegen. In Pompeji war es zwar heiss, aber weder wurden wir vom Touristenstrom mitgerissen noch weggedrängt. Alle unserer Truppen konnten «ihre» Häuser vorstellen, ohne jeden Meter Raum verteidigen zu müssen, und in Rom war die Menschenmenge zwar immer noch gross, aber man kam sich nicht in die Quere.

Das alte und das neue Rom mit den Wahrzeichen Kolosseum und «Vatikan», d.h. Sankt Peters Basilika, haben nicht enttäuscht. Ein unbestrittenes Highlight war eine Führung durch die Schweizergarde: Der Gardist paarte profundes Wissen mit dem heiligen Ernst seiner Mission. Allerdings hätten wir fast den Eintritt in die St. Peters Basilica verpasst, wenn er uns nicht zu einer Seitenwache gebracht hätte, die uns ohne Weiteres passieren liess. Der Abschluss der Reise und damit der Tag, ja die Reise selbst waren gerettet!

In den Augen der Gruppe – und was für einer lieben Gruppe – war ohnehin alles, was sie noch nicht kannte, sehenswert. *Haec est sapientia.*

Ludus scaenicus: Das kleine Lateintheater hat Tradition

Traditionell verabschiede ich mich von den Latein-Maturae und -Maturi mit einem Sketch, der vor der Maturafeier von ihren jüngeren Kameradinnen und Kameraden auf Lateinisch aufgeführt wird. Das diesjährige kurze Theaterstück handelt vom Reisen, vom Essen, von fliegenden Fischen – und vom Abschied.



Chathumi (Anna Ott) wird von Anja (Seraina Kulli) getröstet.

Bei der Interpretation der Rollen brachten sich die jungen Schauspielenden mit sehr viel eigenen, kreativen Ideen ein und versuchten, der Persönlichkeit der einzelnen Maturae gerecht zu werden. Gesangseinlagen (witzig interpretiert von Chiara, Lea,



«Semper ubi sub ubi semperque et dulcia gusto», so scherzten die Erzählerinnen Julia Eicher und Rahel Bachmann. (Bild: Sofia Corradini)

Sofia und Delia) und das abschliessende Lied «Hora venit», das dem Sketch auch den Namen gegeben hat, waren ein Novum. Dass uns Chiara am Klavier begleitete (ihre Klavierlehrerin hatte extra eine Begleitmelodie geschrieben), verlieh dem Song eine ganz besondere Note.

Aktuelle und zukünftige Lateiner und Lateinerinnen, aber auch die beiden Französischschülerinnen Anna Ott (T23) und Veronika Balaj (K23) spielten beim Sketch mit. Besonders erwähnt sei der «Gastauftritt» der Matura Fiorella Boldini, die von der Zuschauerreihe auf die Bühne geeilt ist. An alle geht ein ganz grosses Dankeschön – einzelne Rollen waren sehr textintensiv und benötigten einen entsprechenden Aufwand. Eine tolle Leistung!

Die Bilder wurden mit der Ausnahme des oben erwähnten von Ronja Tatz gemacht. Vielen Dank!

Marianne Wild, Lateinlehrerin



Chathumi (Sofia Corradini), Anja (Chiara Bach), Nina (Lea Bühlmann) und Tamia (Delia Stadelmann) beim Essen.



Anja, gespielt von Seraina Kulli, Chiara Bach und **Veronika Balaj**.



Zum Abschied singt die Truppe «Hora venit» (basierend auf der Melodie von «L.O.V.E.»).

Heute ist ein besonderer Tag

Dreiunddreissig Maturandinnen und Maturanden waren zu den Abschlussprüfungen angetreten, dreiunddreissig Maturae und Maturi wurden von Rektor Thomas Berset im Adlersaal begrüsst: Die diesjährige Maturafeier war ein ausserordentlich freudiger Anlass.



Rektor Thomas Berset begrüsst die Anwesenden – allen voran die glücklichen Maturae und Maturi.



Prof. Dr. Markus Wilhelm hält die Festrede.

Festredner Prof. Dr. Markus Wilhelm, Dozent für Naturwissenschaften und Naturwissenschaftsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Luzern, sprach den erfolgreichen jungen Menschen sicher aus dem Herzen, als er sagte: «Heute ist ein ganz besonderer Tag».

Ein Tag der Freude, aber auch ein Tag, an dem sich den Maturae und Maturi die Frage stelle, ob das Gelernte sie auf die komplexe, sich immer wieder wandelnde Gegenwart vorbereite.

Markus Wilhelm zeigte sich zuversichtlich: Die gymnasiale Bildung erlaube dank ihrer Breite und Tiefe (mehrjähriger Unterricht in natur- und geisteswissenschaftlichen Fächern) die Entwicklung von Fähigkeiten, die nötig seien, um sich reflektiert mit der Welt auseinandersetzen zu können. Die Maturae und Maturi

seien dazu aufgerufen, das so erworbene Wissen für die Gestaltung der eigenen und der gesellschaftlichen Zukunft zu nutzen.

In ihrer Rede verglich Tamia Masaquiza aus der Klasse T19 ihre Schulzeit mit einem Film voll erinnerungswürdiger und prägender Momente. Eine Kostprobe stellte sie dem anwesenden Publikum vor. Mit dem Erhalt des Maturazeugnisses, so Tamia weiter, seien sie nun beim Abspann dieses Filmes angelangt. Sie ermutigte ihre Kameraden und Kameradinnen dazu, selbst aktiv zu werden: «Wir sind die Regisseurinnen und Regisseure unseres eigenen Lebens». Mit einem Blumenstraus und einem Buch dankte Rektor Thomas der ehemaligen Schülerin des Talentbereichs Sprache.



Die Rede der Maturae und Maturi hält Tamia Masaquiza (T19).

Nach der Überreichung der Maturazeugnisse durch die Klassenlehrpersonen Stephanie Schumacher (K20) und Mauro Casanova (T19) ehrte die Gemeinderätin Silvia Limacher ausgezeichnete Leistungen mit einem Maturapreis, einem Geschenk aller Gemeinden der UNESCO Biosphäre Entlebuch.



Die Gemeinderätin von Flüfli, Silvia Limacher, überreicht Leandra Kulli aus der K20 den Preis für die beste Leistung.

Leandra Kulli (K20) schaffte mit einem Notendurchschnitt von 5,36 den besten Abschluss ihres Jahrgangs. Die Leistung der jungen Wolhuserin wurde mit einem Preisgeld von 800 Franken honoriert. Das zweitbeste Zeugnis, Notendurchschnitt 5,32, wies Tamia Masaquiza vor, gefolgt von Gloria Eleonora Ehrat, Emmenbrücke – sie erzielte einen Notendurchschnitt von 5,29.

Leandra Kulli und Tamia Masaquiza erhielten ausserdem eine Einladung, am Förderprogramm der Schweizerischen Studienstiftung teilzunehmen – Vorbedingung dafür ist ein Notendurchschnitt von über 5,3.

Auch die beste Maturaarbeit wird jedes Jahr honoriert: Den mit 500 Franken dotierten Kiwanis-Preis übergab Club-Präsident Fabian Felder heuer Malin Laveglia (T19). In ihrer Arbeit «Not Coming Home – Musik in den 1980er-Jahren» befasste sich die Schöpfheimerin mit der Klangwelt der Songs der damaligen Zeit. Auf der Basis ihrer Erkenntnisse schrieb und vertonte Malin zwei eigene Lieder im Stil der 1980er-Jahre.



Malin Laveglia (T19) erhält den Kiwanis-Preis von Fabian Felder.

Schliesslich wurden dieses Jahr zum ersten Mal drei Maturaarbeiten mit einem internen Preis der Kanti Schöpfheim ausge-

zeichnet. Der Schulkommissionspräsident Beny Küng überreichte ihn Alexandra Lötscher und Lena Ambauen aus Schöpfheim und Dominic Dietrich aus Sempach, alle aus der Klasse T19.



Schulpräsident Beni Küng mit Alexandra, Lena und Dominic.

Zum Abschluss der Feier, die von Musizierenden des Wahl- und Schwerpunktfachs Musik unter der Leitung von Esther Bucher musikalisch umrahmt wurde, richtete der Präsident des Alumni-Vereins, Erich Koch, das Wort an die Maturae und Maturi, bevor diese den Abend feierlich bei einem Apéro ausklingen liessen. Der Beitrag lehnt sich eng an den am 25. Juni 2024 im Entlebucher Anzeiger erschienenen Artikel an. (Bilder: zVg).

Absolventinnen und Absolventen

Viergängiger Lehrgang (14)

Lea Achermann, Sörenberg
Ashti Amir, Entlebuch
Céline Bucher, Entlebuch
Gloria Eleonora Ehrat, Emmenbrücke
Laura Emilia Erni, Doppelschwand
Luana Felder, Sörenberg
Alicia Koch, Hasle
Leandra Kulli, Wolhusen
Tim Lochmann, Schüpfheim
Julian Studer, Escholzmatt
Silvan Richard Studer, Hasle
Subishka Ushankan, Entlebuch
Sophie Werder, Schüpfheim
Sofia Wicki, Escholzmatt

Fünfgängiger Lehrgang (19)

Lena Emilia Ambauen, Schüpfheim
Nora Böbner, Hasle
Fiorella Boldini, Emmenbrücke
Dominic Manuel Dietrich, Sempach
Nina Emmenegger, Sörenberg
Nic Glover, Willisau
Sophia Hentschel, Wolhusen
Fynn Iten, Luzern
Malin Louisa Laveglia, Schüpfheim
Alexandra Maria Lötscher, Schüpfheim
Kiki Leandra Luethi, Luzern
Tamia Masaquiza, Menznau
Anja Renggli, Wolhusen
Alessio Reo, Ebikon
Alia Röösl, Hasle
Chathumi Nimasha Samarasinghe, Kriens
Sven Schmid, Sörenberg
Ramona Schöpfer, Marbach
David Widmer, Rothenburg

Klasse T19



Klasse K20



Erste Klassen

Klasse T23



Klasse K23



Schulschlussfeier



Abschied von Guido Köpfli. (Bild: Stephanie Ludwig)

Für die einen geht ein Schuljahr zu Ende – und sie sehen bereits das folgende nach Sommer und Sonne auf sie warten. Für andere wird es kein Wiedersehen geben: Gastschülerinnen und -schüler kehren in ihre Heimat zurück; ein paar Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer brechen auf zu neuen Horizonten.

Guido Köpfli geht in Pension – das Wort «Ruhestand» scheint nicht angebracht. Geistig und körperlich fit wie eh und je, wird Guido nun nach Lust und Laune in den Bergen wandern und Haus und Garten geniessen können; dies, wenn er und seine Frau Pia von ihrer Reise in die USA zurückgekehrt sind, wo sie in Seattle ihre ältere Tochter besuchen. Man geht wohl richtig in der Annahme, dass die Schule Guido nicht allzu sehr fehlen wird. Für die Schule verhält es sich umgekehrt: Hat Guido auch ein Fach unterrichtet, das vielen Jugendlichen nicht leicht fällt, ist es ihm doch während vieler Jahre gelungen, den Schülerinnen und Schülern Vertrauen einzufliessen, Vertrauen in ihn, Vertrauen in ihre Fähigkeiten, Vertrauen in künftigen Erfolg. Ganze Generationen schwärmen von Guido Köpfli und sind ihm dankbar für seine Hilfe und Unterstützung, für seine Geduld und für seine Gabe, ihnen komplexe mathematische Gegebenheiten Schritt für Schritt näherzubringen. Guido war die Verkörperung eines «guten Lehrers», aber auch eines wach und hellhörig, wohlwollend kritisch mitdenkenden Kollegen. Es kommt mir keine Situation in den Sinn, bei der ich nicht wissen wollte, was denn Guidos Meinung darüber sei. Ich kann einstimmen in den Chor: «Guido Köpfli, wir vermissen dich».



Abschied von Frau Rahm. (Bild: Stephanie Ludwig)

Und so wird auch Sabine Rahm, unsere langjährige Biolehrerin, den Schülerinnen und Schülern und der Schule fehlen! Die immer wiederkehrenden Gesten des «An-uns-Denkens» (wie die

Glücksbringer-Schweinsöhrchen zu Beginn des neuen Kalenderjahres oder die Kuchen und Küchlein für ihre Schülerinnen und Schüler), Sabines Bereitschaft, überall einzuspringen und Verantwortung zu übernehmen, wo Not am Mann oder an der Frau war (ich erinnere z. B. an den VLM): Stets hat Sabine uns und der Schule grosszügig ihre Zeit und Energie geschenkt. Ab nächstem Schuljahr wird es uns sicher noch viel stärker bewusst werden, mit wie viel Verständnis und Geduld Sabine einem in schwierigen Momenten zugehört, mit wie viel feinem Witz sie Dinge leichter und unbeschwert zu machen verstanden hat. Auch hier schliesse ich mich den Schülerinnen und Schülern an, die immer wieder Sabines Hilfsbereitschaft und ihr Verständnis hervorgehoben haben: «Frau Rahm, danke vilmoals!».

Abschied zu nehmen, tut weh – das gemeinsame Mittagessen mit Sabine und Guido und allen Kolleginnen und Kollegen liess die Gegenwart in die Zukunft hinein andauern und tröstete über das Ende hinweg. Danke euch, Sabine und Guido, für die Einladung!

Das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen, ist hingegen meist ein Anlass zu Freude und Erheiterung. In gewohnter Manier unterhielt Sascha Portmann die ganze Schulgemeinschaft durch eine Abfolge mit rascher und rhythmischer Musik hinterlegter Bilder und stimmte uns auf einen beschwingten, leichten Sommer ein.

Schöne Sommerferien und bis zum nächsten Schuljahr!

Chronik

2023

- 18. August** Vorbereitungstag der Lehrpersonen.
- 21. August** Eröffnung des 64. Schuljahres.
- 5. September** Herbstwanderung auf den Risetestock.
Organisation durch die Fachschaft Sport
(Sascha Portmann, Stephanie Ludwig, Julia Schumacher).
- 20. September** Discuss it: Parlamentswahlen vom
22. Oktober 2023.
- 25. bis**
- 29. September** Sonderwoche Herbst (K23/T23: Lernmethoden
und Exkursionen; K22/T22: Sozialeinsatz; T20/
K21/T21: Studienwoche im Ausland [T20:
Barcelona. K21: Turin. T21: Nizza]; T20:
Talentwoche; K20/T19: Schwerpunktfachwo-
che und Maturaarbeit).
- 24. Oktober** Erste Qualitätskonferenz der Lehrpersonen.
- 30. Oktober bis**
- 3. November** Prüfungswoche Q1.
- 14. November** Erster Orientierungsabend für interessierte
zukünftige Schülerinnen und Schüler.
- 16. November** Schwerpunktfachtag der oberen Module.

- 21. November** Schwerpunktfachateliers.
- 29. November** SCHILW (Infografik / P5P).
- 30. November** Elternabend der Klassen K23, T23, K21, T21,
K20, T19 (MAAR-Ausstellung).
- 1. Dezember** MAAR-Präsentationstag.
- 14. Dezember** Halbtage der offenen Tür.
- 22. Dezember** Weihnachtsfeier in der Aula (Durchführung:
Fachschaften Musik und Chemie).

2024

- 10. Januar** SCHILW (Schulinterne Weiterbildung der
Lehrpersonen).
- 11. Januar** Zweiter Orientierungsabend für interessierte
zukünftige Schülerinnen und Schüler.
- 15. bis**
- 19. Januar** Prüfungswoche Q2.
- 22. Januar** Erster Wintersporttag in Marbach und
Sörenberg.
- 28. Januar** Chorkonzert.
- 19. bis**
- 23. Februar** Themenwoche (T23, T22).
- 28. Februar** Discuss it: Initiative zu einer 13. AHV-Rente.

- 8. März** Zweiter Wintersporttag in Sörenberg.
- 14. März** Ergänzungs- bzw. Schwerpunktfachtag der unteren Module.
- 18., 20., 21. und 23. März** Schulinterne und öffentliche Aufführungen (Premiere am 20. März) des Freifach Theaters («Der Krüppel von Inishmaan»).
- 19. bis 28. März** Ausstellung «Fokus Maturaarbeit» an der Uni/PH Luzern. Von der Kanti Schüpfheim mit dabei ist Gloria Ehrat (K20) mit ihrem Film «A Truth about Silence» (Kategorie «Bildende Künste, Musik und Theater»).
- 20. März** Zweite Qualitätskonferenz der Lehrpersonen.
- 21. März** Erster Schnuppernachmittag in Sprache und Science für die 7. Klassen der Sekundarschulen Wolhusen, Entlebuch, Hasle, Flühli, Escholzmatt. Organisation: Sabine Rahm und Marianne Wild.
- 8. bis 12. April** Freifachkurs Fotografie. Durchführung: Roger Schnyder.
- 22. bis 26. April** Prüfungswoche Q3.
- 26. April** Zweiter Schnuppernachmittag in Sprache und Science für die 7. Klassen der Sekundarschule Schüpfheim. Organisation: Sabine Rahm und Marianne Wild.
- 3. Mai** Verleihung der Sports Awards an Ramona Schöpfer (Langlauf), Sportlerin des Jahres, Flavio Ehrler (Ski OL), Sportler des Jahres, und Jaël Schätzle (Kunstreiten), Gewinnerin des Publikums-Awards.
- 5. Mai** Wahlfachkonzert («Let's play Coldplay»).
- 6. Mai** Besuch bei der deutschen Botschaft in Bern. Organisation: Jeannine Rüttimann (Geschichte) und Stephanie Schumacher (Deutsch).
- 14. Mai** Musizierabend WMU und SMU.
- 14. bis 15. Mai** Schauspieltalente spielen «Das besondere Leben der Hiletje Jans» unter der Regie von Schauspielleiter Reto Ambauen.
- 17. Mai** Schulschluss der Klassen K20/T19 und ihre Verabschiedung durch die Klassen K21/T20.
- 21. bis 22. Mai** SCHILW Künstliche Intelligenz.
- 23. Mai bis 14. Juni** Schriftliche und mündliche Maturaprüfungen der Klassen K20/T19.
- 5. Juni** Sommersporttag: Tag der sportlichen Spiele. Organisation: Fachschaft Sport.
- 6. Juni** Besuch des Bildungsdirektors Armin Hartmann.

- 17. bis 21. Juni** Prüfungswoche Q4.
- 18. Juni** Studienwahlparcours für die Klassen K21/T20.
- 20. Juni** Maturafeier 2024. 33 Maturae/Maturi haben die Prüfung bestanden. Festredner: Prof. Dr. Markus Wilhelm, Dozent für Naturwissenschaften und Naturwissenschaftsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule.
- 24. Juni bis 2. Juli** Zweite Themenwoche (T23/T22).
- 26. Juni** SCHILW Interdisziplinarität / Interdisziplinäre Stufenakzente.
- 26. Juni bis 3. Juli** Italienreise der Schülerinnen des Schwerpunktfachs Latein (oberes Modul, Klassen K21/T20).
- 2. Juli** Kantonales Mittelschulturnier in Baldegg an der Kantonsschule Seetal.
- 4. Juli** Klassenausflüge in die nähere und weitere Umgebung.
- 5. Juli** Schulschluss mit der Verabschiedung der langjährigen Lehrpersonen Guido Köpfli und Sabine Rahm.



Seraina Kulli am Musizierabend. (Bild: Esther Bucher)



«Angekommen!»

Impressum

Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus
Lädergass 25, Postfach, 6170 Schüpfheim
Tel. 041 485 88 10, www.ksschuepfheim.lu.ch
E-Mail: sekretariat.kssch@edulu.ch

Schuljahresbeginn: 21. August 2023
Schuljahresschluss: 5. Juli 2024

Redaktion: Marianne Wild (marianne.wild@sluz.ch)
Layout: Entlebucher Medienhaus AG
www.entlebucher-medienhaus.ch



Bildungs- und Kulturdepartement
**Kantonsschule Schüpfheim/
Gymnasium Plus**
Lädergass 25
6170 Schüpfheim